

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1940**

41 (12.10.1940)

# Wochenblatt

## der Landesbauernschaft Baden

Schriftleitung: Karlsruhe, Peterstr. 10. Fernruf 8280. — Unverlangte Manuskripte werden nur bei Rückporto zurückgeschickt. Der Abdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Eßlinger Straße 12. Fernruf 4082. Zuschriften nur nach Karlsruhe, Postfach 187. Anzeigenschluß: Montag mittag. Das Wochenblatt erscheint jeden Samstag.



Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Zweigstelle: Baden, Karlsruhe. Fernruf 4082/83. Bezugspreis monatl. 50 Pf. frei Haus (einschl. 4,7 Pf. Postgebühren und 6 Pf. Zustellgebühr). Bezugsabbestellung muß durch den Besteller schriftl. beim Verlag zum Vierteljahreschluß bis spät. am 20. des letzten Quartalsmonats erfolgen. Alle Zahlungen an Postkonten Karlsruhe Nr. 18830 od. an die Bad. Landw.-Bank Karlsruhe.

Folge 41, 108. Jahrgang

Karlsruhe, 12. Oktober 1940



### „Getreide der Urbarmachung von Lucca“

Gemälde auf der gegenwärtigen italienischen Kunstausstellung in Hannover, die größtenteils Werke bedeutender Künstler zum Thema „Getreideschlacht“ enthält. (Ausf.: Scherl)

II III IV

# Italiens „Getreideschlacht“ im Blickfeld der Kunst

## Die italienische Kunstausstellung in Hannover

Wie Deutschlands und Italiens Soldaten Schulter an Schulter für die Befreiung Europas von der englischen Zwingherrschafft kämpften, so haben auch Italiens Bauern genau wie die Deutschlands bereits seit Jahren die große Aufgabe in Angriff genommen und durchgeführt, die Nahrungsfreiheit ihres Volkes gegen den ja zu erwartenden englischen Versuch der Hungerblodierung zu erstreiten. Ebenso wie dieses Werk der deutschen Bauern in der deutschen Kunst seinen vielfachen Widerklang gefunden hat, so ist dies ebenso in der italienischen Kunst der Fall. Die italienische Kunstausstellung „Die Getreideschlacht“, die in Hannover stattfindet und vor einiger Zeit

### Der Führer verlieh R. Walther Darré das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse

Der Führer hat den Reichsernährungsminister R. Walther Darré in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet.

in Anwesenheit des Ministers Farinacci eröffnet wurde, wendet sich bevorzugt an das deutsche Landvolk, um ihm zu zeigen, wie das italienische Bauerntum seine große Aufgabe gemeistert hat. In dieser Ausstellung, die geeignet ist, die Kameradschaft zwischen dem deutschen und dem italienischen Bauerntum zu vertiefen, werden insgesamt 69 Bilder aus dem Bereich der Landarbeit und insbesondere der „Getreideschlacht“ — dem italienischen Gegenstück der Erzeugungsschlacht — gezeigt und damit die in der ganzen Welt bekannte Maßnahme Italiens zur Sicherung der Nahrungsfreiheit in künstlerischer Uebersetzung zum Ausdruck gebracht.

Die unmittelbare Berührung zwischen dem deutschen Landvolk und dieser italienischen Kunstausstellung wird in vollstem Umfange erst dadurch vermittelt, daß faschistische Künstler zu Gestaltern der bäuerlichen Aufgabe in Italien heranwachsen. Ein Wettbewerb führte sie mitten hinein in die Arbeit und das Leben italienischer Bauern. Die Kunst erwies sich als der große Mittler, der das Erlebnis der bäuerlichen Arbeit zu

einem bewußten Miterleben umwandelt. Darin liegt die besondere Bedeutung jedes dieser Bilder.

Die faschistische Kulturführung veranstaltet alljährlich einen Wettbewerb, der nach seiner Entstehungsgeschichte unter der Bezeichnung „Primo Cremona“ bekanntgeworden ist. Seinen Teilnehmern stellte der Duce das Thema: Italiens Kampf um die Nahrungsfreiheit, der in der Getreideschlacht zum Sieg führte, sollte schöpferische Anregungen auf die Kunst vermitteln. Das Ergebnis des Wettbewerbs gab Veranlassung, die Werke in einer Ausstellung zu vereinigen. Zum ersten Male ist diese über die Grenzen Italiens hinausgewandert. Begreiflicherweise wendet sich die faschistische Kunst zuerst an das Volk, das die bäuerliche Leistung zu vereinen. Zum ersten Male ist diese über die Grenzen Italiens hinausgewandert. Begreiflicherweise wendet sich die faschistische Kunst zuerst an das Volk, das die bäuerliche Leistung zu vereinen. Zum ersten Male ist diese über die Grenzen Italiens hinausgewandert. Begreiflicherweise wendet sich die faschistische Kunst zuerst an das Volk, das die bäuerliche Leistung zu vereinen.

Italiens „Getreideschlacht“ ist in den künstlerischen Schöpfungen der faschistischen Maler außerordentlich vielseitig gestaltet und aus den unterschiedlichen Empfindungen der Maler heraus dargestellt worden. Das Temperament des Künstlers zeigt sich in allen Bildern durch. Es wirkt am nachdrücklichsten gerade damit auf den deutschen Betrachter, daß es uns fremdartig erscheint, wenn das Feuer des Südens in den Bildern lodert. Wertwürdigerweise sind aber gerade die Bilder voller Wärme, in denen nordische Strenge das Abbild bäuerlicher Arbeit zeichnet. Die unmittelbare Beziehung zwischen schöpferischer Kunst und bäuerlicher Haltung ist jedoch stets vorhanden. Darin äußert sich die Ablehnung des Faschismus von Kunsterscheinungen, die artfremd waren und deswegen vom italienischen Bauerntum mit stärkster Entschiedenheit abgelehnt wurden. Eine Malerei, die „an Stelle des Verstandes die Torheit und an Stelle der Kunst eine entstellende Verzerrung setzte“, findet in Italien keinen Ausdruck und auch keinen Künstler mehr, weil Minister Farinacci, der Ehrengast der Ausstellung in Hannover, sie beseitigte und zugleich die größere Aufgabe an die Kunst stellte, der schöpferischen Arbeit auf dem Acker zu dienen.

### Zum Besuch des bulgarischen Landwirtschaftsministers

## Wie vollzieht sich die Zusammenarbeit?

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Iwan Bagrjanoff, der in diesen Tagen als Gast des Reichsministers Darré in Deutschland weilt, ist die treibende Kraft bei allen Maßnahmen, die der Förderung der bulgarischen Landwirtschaft gelten. Seit seiner Amtsübernahme im November 1938 ist er rastlos bemüht, alle Kräfte zusammenzufassen und auf das große Ziel der landwirtschaftlichen Leistungssteigerung und der Hebung der Lebenshaltung der bulgarischen Bauern auszurichten.

Das kleine und von der Natur nicht allzu reich ausgestattete Bulgarien ist durch die Tatkraft seiner führenden Männer und durch den Fleiß seines Landvolkes in den letzten Jahren zu einem wichtigen Faktor in der europäischen Wirtschaft geworden. In klarer Erkenntnis des eigenen Vorteils hat es sich mit seiner landwirtschaftlichen Erzeugung frühzeitig auf den Bedarf des großen deutschen Marktes eingestellt. Es ist wahrhaft erstaunlich, was in Bulgarien durch planmäßige Arbeit innerhalb weniger Jahre auf dem Gebiet des Anbaues intensiver Kulturen geleistet worden ist. Während die bulgarische Getreideanbaulage im Laufe der Jahre im wesentlichen unverändert geblieben ist, haben die Flächen für „Industriepflanzen“ auf Kosten der Brache und neuerlichener Ländereien bedeutend zugenommen. Von den Delppflanzen ist in erster Linie die Sonnenblume zu nennen, deren Anbau von 10 500 Hektar im Jahre 1925 auf annähernd 190 000 Hektar im Jahre 1938 gesteigert worden ist. Sehr beachtlich ist auch die Entwicklung der Sojabohne, deren Anbau bekanntlich auf deutsche Anregung zurückzuführen ist. Daneben weisen aber auch Rays, Erdnuß, Mohr, weißer Senf, Rizinus, fernere Lein und Hanf sowie auch Baumwolle zur Faser- und Samengewinnung starke Zunahmen auf. In jüngster Zeit ist den Heilkräu-

tern und den aromatischen Gewächsen besondere Beachtung geschenkt worden. Diese Pflanzen, die bisher nur wild gesammelt wurden, sollen in kürzerem Maße zukünftig in Gärten angebaut werden. Die bulgarische Gartenkultur ist seit langem berühmt. Die Erweiterung und Verbesserung des Obst- und Gemüsebaues konnte daher in diesem Lande von günstigsten Voraussetzungen ausgehen. Weingärten, Tomatenfelder, Erdbeerpflanzen grühten Ausmaßes gehören heute neben den Tabakfeldern, Mais und Weizen als feste Bestandteile in das Bild der bulgarischen Landwirtschaft.

Den weitaus größten Teil all dieser Erzeugnisse nimmt heute das Großdeutsche Reich ab. 1939 übernahm Deutschland 64 v. H. der bulgarischen Roh-tabakausfuhr, 88 v. H. der Eierausfuhr, annähernd 99 v. H. der gesamten Tafeltraubenausfuhr. Die Fruchtpulpen, deren Herstellung in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt worden ist, sind fast ausschließlich nach Deutschland gegangen. Auch Wein, Dörrpflanzen und frische Äpfel wurden nur nach Deutschland ausgeführt. Umgekehrt hat das Reich in letzter Zeit wesentlich zur Ausrüstung der bulgarischen Landwirtschaft mit Landmaschinen beigetragen. Es hat hierdurch den auf vier Jahre berechneten großen landwirtschaftlichen Aufbauplan des Ministers Bagrjanoff wirksam unterstützt. Zahllose bulgarische Agronomen sind in den letzten Jahren zur sachlichen Spezialisierung im Reich gewesen, wie auch umgekehrt deutsche Fachleute in Bulgarien zur Anknüpfung des Erfahrungsaustausches waren. Beide Teile — Deutschland und Bulgarien — leben in gleicher Weise in der Fortentwicklung dieser Wirtschaftsbeziehungen ihren Vorteil. Die Tatsache der Begegnung der beiden Landwirtschaftsminister ist ein neuer Beweis für den Willen beider Teile, die planmäßige Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.

# Der Beitrag des deutschen Landvolks zum Sieg

Aufruf des Reichsbauernführers Darré zum Erntedanktag 1940

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré, erließ zum Erntedanktag folgenden Aufruf:

Deutsches Landvolk! Wieder liegt ein Jahr harter Arbeit hinter uns. In diesem Kriegsjahr habt Ihr Euch selbst übertrifft. Ihr habt Schwierigkeiten gemeistert, deren Ueberwindung nach alten Vorstellungen unmöglich schien. Viele von Euch haben den Pflug mit dem Schwert vertauscht und fehlten daher in den Betrieben. Ungünstige Witterung im vergangenen Herbst und Winter, im Frühsommer und bei der Ernte brachte umfangreiche zusätzliche Arbeit. Trotz alledem und trotz der vielen sonstigen Erschwernisse, die der Krieg Eurer Arbeit bereitet, wurde Euer Wille zur Leistung nicht schwächer, sondern nur noch zäher und härter. Ihr wußtet, daß Euer Einsatz für Deutschland und seinen Sieg von entscheidender Bedeutung ist. So gelang es Euch, eine Ernte zu erstellen, die bei unseren Freunden in der Welt Staunen und Bewunderung, bei unseren Feinden Mergern und Enttäuschung auslöste. Englands Hoffnung, daß Deutschland an den Folgen einer Mähernte zusammenbrechen werde, ist reiflos zerschlagen. Diese Eure Leistung im Kriegsjahr 1939/40 wird in die Geschichte als ein großer Beitrag des deutschen Landvolks zum Sieg eingehen, sie wird aber auch schon jetzt den tiefen Dank des ganzen Volkes finden. Dieser Dank gilt allen, die im letzten Jahr mit ganzer Kraft in der deutschen Landwirtschaft ihre Pflicht erfüllt haben. Vor allem wird dieser Dank aber auch den Frauen auf dem Lande gelten, die in selbstverständlicher Hingabe die Arbeit der Bauern, Landwirte und Landarbeiter übernahmen, die zu den Fahnen eilten.

Deutsches Landvolk! Der große Erfolg dieses schweren Jahres sichert Euch aber nicht nur den Dank des ganzen Volkes, er gibt uns allen auch die Gewißheit, daß es ein 1918 niemals mehr geben wird. Der Sieg wird unser sein!

Es lebe der Führer!

R. Walther Darré,

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft  
und Reichsbauernführer.

## Frontbauernehrung am Erntedanktag

Reichsobmann Behrens sprach zum Landvolk

Erhebend und eindrucksvoll war die in Randel zu Ehren der Frontbauern veranstaltete Erntedankfeier, wo Reichsobmann Behrens in Vertretung des Reichsministers R. Walther Darré das Werk der Grenzlandbauern dem ganzen Volk als Vorbild schilderte. Im einstigen Kriegsgebiet ist die Ernte reiflos von tapferer Bauernhand geborgen worden. Ununterbrochen ging die Arbeit am ganzen Weistwall weiter, von der Saat bis zur Ernte. Und so hat gerade das Bauerntum des Grenzlandes durch seinen Einsatz und seine Opferbereitschaft vorbildlich gewirkt. Wenn man das vollbrachte Wunder richtig erfassen will, und um seine ganze Bedeutung ermessen zu können, dann muß man in das besetzte Feindesland blicken, wo die Maginotlinie von brachliegenden Feldern und einer Niesenssteppe umrahmt ist. Im badischen Grenzland aber konnten die Bauern auf ihrer unmittelbaren in der Gefahrenzone liegenden Scholle bleiben und das Land weiter bauen. Die Wohnstätten der geräumten Ortschaften sind unangetastet geblieben. Die Soldaten der Wehrmacht haben als Soldaten des Volkes die Scholle der Grenzlandbauern mit dem Schwert beschützt. Die wahre Volksgemeinschaft kam hier mannigfaltig zum Ausdruck und wirkte sich für das gesamte Volk fruchtbringend aus. Man muß diese Vergleiche immer wieder anführen, wenn man die Leistungen und die einzigartigen Taten der

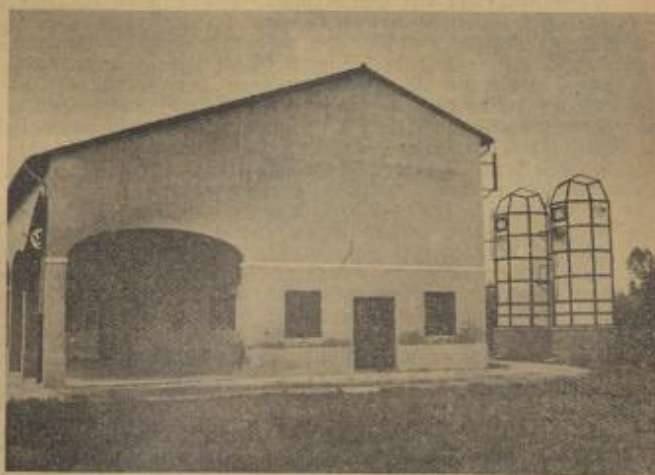
Grenzlandbauern richtig erfassen will. Es ist deshalb auch mit ihr Verdienst, daß die Grenzen für alle Zeiten vor ihren Toren beseitigt worden sind. Zum ersten Male wohnten diesem Erntedanktag in Randel unterelsässische Schleittaler Bauern bei. Es gab für sie nie einen Erntedanktag, und Dank wurde dem Bauer überhaupt nie zuteil. Die stürmisch begrüßten Elsässer Bauern waren sichtbar erfreut, erstmalig einer solchen gemeinsamen Erntedankfeier beiwohnen zu können, wo deutsche Volksgemeinschaft und Verbundenheit von Stadt und Land recht deutlich zum Ausdruck kamen, und mit großem Interesse folgten sie den Ausführungen unseres Reichsobmannes!

Daß die Brüder aus dem Elsaß an dieser Kundgebung wieder als freies und bekenntnisfrohes deutsches Landvolk beiwohnen konnten, das gehört auch zum Lohn für ertragenes, hartes Grenzlandbauernschicksal. Sie haben durch ihren unerbittlichen Glauben, durch ihre herrlichen Leistungen und reiflose, tapfere Pflichterfüllung mitgeholfen, dieses deutsche Land wieder zurückzugewinnen und die Schande des Versalles Diktats auszutilgen. Auch dafür gebührt den Bauern des Grenzlandes Dank.

Dieser Bauerntag war ein Fest des Wiedersehens am Weistwall und zugleich der Parolempfang für die künftige Arbeit des Landvolkes im Wiederaufbauggebiet.



Die luxuriöse Italienreise des Reichsbauernführers: Nebenher jubelte das italienische Landvolk Reichsminister Darré bei seinem Erscheinen herzlich zu



Einer der beschriebenen luxuriösen Landwirtschaftsbetriebe in Italien, mit modernen Stallungen und Futterkiosk. (Aufn.: H. G. Krutz (2))

Den Auftakt zur Hauptkundgebung bildete die Begrüßung des als Stellvertreter des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walther Darré erschienenen Reichsobmannes des Reichsnährstandes, Bauer Behrens, durch Stadtbürgermeister Müller. Dann gab Landesbauernführer Bonnet einen kurzen Rückblick auf das Werk Darrés.

„Ihr habt“, so begann dann Reichsobmann Behrens, „mit den Bauern aus Baden und aus dem Rheinland ein neues Kapitel deutscher Bauerngeschichte geschrieben. Ihr habt den Begriff Frontbauern geschaffen. Dieser Begriff geht in die Geschichte des deutschen Volkes ein. Im Kriegsjahr 1940 begeben wir in einfacher Weise den Erntedanktag. Dieser Tag war für den Bauern immer ein Tag des Nachdenkens, an dem der Bauer mit seiner Familie zurückshaut auf das Jahr der Arbeit und an dem er für den ihm zuteil gewordenen Segen dankt. Bis 1933 feierte der Bauer diesen Tag allein. 1933 aber wies der Führer auf dem Büchelberg dem deutschen Bauer den Platz an, der ihm in den Jahrzehnten vorher verlorengegangen war. Dieser Tag am Büchelberg bedeutet die größte Schicksalswende für uns, die in ihrer Bedeutung erst von kommenden Generationen begriffen wird. Damals wurde Darré die Möglichkeit gegeben, seine Gedanken in die Tat umzusetzen. Eine Neuordnung wurde geschaffen, die in dem Begriff Reichserbhofrecht, Reichsnährstandsgesetz, Marktordnung und Erzeugungsschlacht umrissen ist.

Der Reichsobmann wies weiter darauf hin, daß der Reichsbauernführer Darré die Bauern Jahr um Jahr zu

höheren Leistungen aufgefordert hat, und daß die deutschen Bauern dieser Aufforderung nachgekommen sind. Sie haben durch ihre Arbeit die Pläne Englands zunichte gemacht. Die Bauern haben freiwillig die gegebenen Parolen befolgt und so die gesetzten großen Ziele erreicht. Mit herzlichen Worten des Dankes gedachte der Reichsobmann sodann aller getreuen Mitarbeiter und Helfer, insbesondere der deutschen Landfrau, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Partei und der Frauenschaft.

Unter stärkster Zustimmung erklärte der Reichsobmann zusammenfassend: „So wie der deutsche Soldat der beste Soldat der Welt ist, so wollen wir Bauern den Ehrgeiz haben, die besten Bauern der Welt zu sein. Der Weg, den Darré eingeschlagen hat, führt zum Sieg über den Hungerkrieg, den England will.“

Auch nach dem Kriege brauchen wir ein starkes deutsches Landvolk. Das deutsche Volk wird ewig Brot vom deutschen Boden essen oder zugrunde gehen. Jeder hat heute das Wort Darrés begriffen, daß ohne Bauerntum das Volk hungert, und daß ohne Bauerntum das Volk stirbt. Wir können auf das Bauerntum als Lebensquell nicht verzichten.“ „Wir wollen“, so schloß der Reichsobmann, „im neuen Jahr alles tun, um England zu besiegen. Die Feinde des neuen Deutschlands werden vernichtet durch die Wehrmacht Adolf Hitlers. Wir werden in eine große Zukunft marschieren mit dem Führer, und wir deutschen Bauern werden dabei unsere Pflicht bis zum letzten Atemzug tun.“

## Landvolk am Oberrhein!

Wieder geht ein arbeitsreiches Bauernjahr zu Ende! Es war für uns alle eine bewegte Zeit besonderer stolzer Pflichterfüllung. Treu und beharrlich bestellte das Landvolk trotz Krieg und feindlicher Waffenwirkung erfolgreich seine angestammte Ernte bis an den deutschen Strom! Unbeirrbar ging das Leben besonders auch in unseren Dörfern weiter im sicheren Schutze des Westwalls und der deutschen Wehrmacht.

Unsere Dankbarkeit zum Führer ist ohne Grenzen! Seiner weisen und mutigen Kriegsführung verdanken wir das fast unverlehrte Land am Oberrhein, unserem Fleiß und Ausdauer den reichen Erntesegen unserer Acker. Nun hat der Führer zum zweiten Kriegswinterhilfswerk aufgerufen. Der Bauer am Oberrhein, im Gau Baden und im wiedergewonnenen Elsaß, das des Führers siegreiche Soldaten vor weiterer Zerstörung bewahrt haben, wird seinen würdigen Teil mitteilen durch seine Opfer, durch seine Anteilnahme an der Spende des Großdeutschen Bauerntums! Als Euer Landesbauernführer rufe ich Euch alle hierzu auf. Jeder in unserem schönen Bauernland soll auf das Beste, freudig und beispielgebend seine Pflicht erfüllen! In der Bereitschaft der Deutschen soll der Bauer am Oberrhein — haben wie drüben — mit an erster Stelle stehen!

Heimat und Front im Opfer vereint!

Alles für den Sieg der deutschen Waffen!

Der Gaubeauftragte für das zweite Kriegswinterhilfswerk:  
gez. Dinkel.

Der Landesbauernführer:  
gez. Engler-Fäskin.

## Landjugendaustausch trotz Krieg!

Als das deutsche Landvolk mit der Eröffnung der Erzeugungsschlacht vor die Aufgabe gestellt wurde, die Ernährung unseres Volkes aus eigener Kraft sicherzustellen, wurde bei dem Bestreben, auch die Landjugend schon frühzeitig mit den Aufgaben, die ihrer in Zukunft harren, vertraut zu machen, neben der Einführung der Landarbeits- und Landwirtschaftslehre bzw. Hausarbeits- und ländlichen Hauswirtschaftslehre der Landjugendaustausch vorbereitet und in Angriff genommen. Durch den Landjugendaustausch wird jedem Jungbauern und jeder Jungbäuerin die Möglichkeit gegeben, zur Vervollkommnung im Beruf einmal in einen anderen Betrieb, möglichst in eine andere Gegend, zu gehen, ohne daß dem väterlichen Hof eine Arbeitskraft verlorengeht. Der Vorteil dieses Austausches besteht ja darin, daß, wie die Bezeichnung schon verrät, an die Stelle des in einen anderen Betrieb gehenden Jugendlichen ein Austauschpartner tritt, der, auch aus der Landwirtschaft stammend, einen vollen Ersatz der verlorengegangenen Arbeitskraft darstellt.

Teilnahmeberechtigt am Landjugendaustausch sind neben Jungbauern und Jungbäuerinnen auch die Junggärtner. Damit auch jeder Jugendliche Gelegenheit hat, von dieser in beruflicher Hinsicht nicht hoch genug einzuschätzenden Austauschmöglichkeit Gebrauch zu machen, wurde verfügt, daß die Austauschzeit bei Einrichtung eines entsprechenden Antrages als Lehrzeit für die Landwirtschafts- bzw. ländliche Hauswirtschaftslehre angerechnet werden kann. Bei den vielen Vorteilen dieses vom Reichsnährstand 1934 eingeführten Austausches nimmt es nicht wunder, daß sich immer mehr Jugendliche zum Austausch bereitfinden. So wurden allein in Sachsen seit 1934 556 Landjugendliche, 270 Burschen und 286 Mädchen, ausgetauscht. Während 121 Burschen und 125 Mädchen zwischen den Kreis-

bauernschaften Sachsens ausgetauscht wurden, gingen 107 Burschen und 140 Mädchen in andere Gegenden und Gauen des Reiches in Austausch. Nach dem Ausland wurden in der gleichen Zeit 42 Burschen und Mädchen ausgetauscht.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß Mädchen häufiger als Burschen von der Austauschmöglichkeit im eigenen Lande Gebrauch machen, eine Tatsache, die darauf schließen läßt, daß die Eltern den Jungen zumeist für weniger entbehrlich im eigenen Betriebe halten. Beim Auslandsaustausch finden wir begreiflicherweise eine stärkere Austauschfreudigkeit unter der männlichen Jugend.

Die Erfahrungen, die bisher mit dem Landjugendaustausch gemacht wurden, sind durchgehend günstig. Aus den Berichten, die von Austauschjugendlichen selbst geschrieben, vorliegen, ist zu ersehen, wie dankbar die Jungen und Mädchen sind, durch den Landjugendaustausch einmal Gelegenheit erhalten zu haben, andere Gegenden des Reiches und andere Wirtschaftsverhältnisse ihres Berufes kennenzulernen. Für den Landjugendaustausch spricht es auch, daß Jugendliche, die bereits einmal ausgetauscht wurden, sehr oft ein zweites und sogar ein drittes Mal in den Austausch gehen.

Die wachsenden Beteiligungsziffern aus allen Landesbauernschaften zeigen, daß der Gedanke des Austausches im Begriff ist, immer stärker Fuß zu fassen. Durch sorgfältige Werbung unter den Landjugendlichen sowie durch Aufklärung der Eltern, die bis heute sehr oft noch völlig unbegründete Zweifel gegen die Vorteile des Austausches hegen, wird erreicht werden, daß in Zukunft noch weitaus mehr Burschen und Mädchen in den Austausch gehen. Auch im Kriege erfährt der Austausch im Inland keine Unterbrechung.

# Der Aufbau im Elsaß

Gewaltige Leistungen der Ernährungsämter — Bauern freudig am Werk



Die noch vorhandenen Maschinen und Geräte wurden gesammelt, inhand-  
gefeht und aus Beständen des Reichs ergänzt



Neues Leben kehrt in die Ställe ein — allein 11 000 Kühe wurden bis jetzt  
den Flüchtlingobauern zur Verfügung gestellt



Überall fällt die Steppes, reitlos ist in den Grenzregionen die Dorfgemein-  
schaft an der Arbeit (Münchhausen, Kreb. Weidenburg)



Dieferis wird das Unkraut durch Verbrennen vom Felde geräumt  
(Wangenau)



Unsere heldischen Soldaten sind nicht nur Beschützer der Heimat, sondern  
auch mit den Bauern Pfleger der fruchtbaren elsässischen Scholle



Erbeutete französische Kriegsfahrzeuge als Schlepper bei wertvoller fried-  
licher Aufbaurarbeit.  
Aufn.: Utsch, Schmidt (6)

# Kalldüngung im Herbst

Mit der fortschreitenden intensiven Nutzung muß die Kalldüngung der Böden immer mehr in die Erörterung der Düngungsfragen eingeschaltet werden. Die Bodenuntersuchung beweist, daß die natürliche Kalldüngung der Böden nicht günstig und der größte Teil der Böden an Kalk verarmt ist. Die Kalldüngung nimmt in unseren Kulturböden infolge des Entzuges und der Auswaschung ständig zu, so daß die Ertragsfähigkeit der Böden gefährdet werden kann, wenn diese Verluste durch regelmäßige Kalkung nicht ersetzt werden. Die hier vorliegenden Gefahren müssen rechtzeitig erkannt und mit Einschaltung der Kalkung in den Düngungsplan beseitigt werden. Die Kalldüngung soll nach Möglichkeit auf das ganze Jahr verteilt werden, die Herbstmonate werden aber für das Kalken immer die günstigste Zeit sein. In vielen Fällen soll überhaupt nur im Herbst gekalkt werden. Alle Schläge, die im Frühjahr Klee als Untersaat bekommen, müssen bereits im Herbst gut gekalkt werden. Zu Luzerne- und Klee-Grasneusaat wird ein Teil der Kalldüngung ebenfalls jetzt verabreicht. Für Klee und Luzerne soll zunächst eine mittlere Kalkgabe untergepflügt werden, denn diese tief wurzelnden, kalkliebenden Futterpflanzen müssen auch in den tieferen Bodenschichten Kalk vorfinden. Wegen ihres außerordentlich hohen Kalkbedarfes ist es ferner notwendig, später noch eine Krumenkalkung durchzuführen, so daß der gesamte durchwurzelte Bodenraum gut mit Kalk versorgt ist. Bereits vorhandene Klee- und Luzerne-schläge, auch Winterzwischenfutter, können im Spätherbst oder Winter mit kohlenstoffreichem Kalk auf den Kopf gekalkt werden. Immer ist dafür Sorge zu tragen, daß die Ackerfutterschläge sich in einem guten Kalkzustand befinden, um nährstoffreiches, kalkreiches Futter zu erzeugen.

Von den Wintergetreidearten ist der Dinkel, der Winterweizen und die Wintergerste kalkliebend. In diesen Getreidearten ist der Kalk vor der Saat als Krumenkalkung flach einzubringen, soweit dieser nicht schon zur Vorfrucht gegeben wurde. Die frühzeitige Kalkung im Herbst der im nächsten Jahr mit Rüben zu bestellenden Schläge wirkt sich günstig auf die Entwicklung und die Erträge aus. Zuckerrüben und Futterrüben verlangen einen kalkhaltigen Boden. Das Vorverlegen der Kalldüngung für diese Kulturen wird auch die Frühjahrsarbeit entlasten. Für die Kalkung des Grünlandes ist der Spätherbst die gegebene Zeit. Wenn die Herbstarbeiten abgeschlossen und die Herbstweide beendet ist, dann werden die Grünlandflächen, die keinen Stallmist erhalten, mit kohlenstoffreichem Kalk gedüngt.

Grünland und neu einzusäende Ackerfutterschläge müssen immer im Herbst gekalkt werden, vom übrigen Ackerland ist an die Rübenschläge zu denken und schließlich dort noch die

Kalkung durchzuführen, wo im nächsten Jahr Raps angebaut werden soll. Mit wenigen Ueberlegungen kann bei den vielen Möglichkeiten die Herbstkalkung auch in den anderen erwähnten Fällen vorteilhaft ausgenutzt werden. Unter allen Umständen ist ohne Rücksicht auf die folgende Kultur eine Kalkung durchzuführen, wenn die Bodenuntersuchung einen sauren Boden ermittelt hat. Die Ausbringung der Kalldüngungsmittel kann entweder auf die Stoppel als Stoppelkalkung oder auch noch später zur Zeit der Bestellung als Aumenkalkung erfolgen. In diesem Zusammenhang ist auf die Kopfkalkung während des Spätherbtes und Winters auf Winterfrüchten und Ackerfutter hinzuweisen. Kalk auf die rauhe Furche im Spätherbst und Winter nimmt die Arbeit des Frühjahrsvorweg.

Es ist noch die Frage zu klären, welche Kalldüngungsmittel und in welcher Höhe sie anzuwenden sind. Diese Frage ist von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu beantworten. Auf versauerten Böden muß in allen Fällen Braunt- oder auch Löschkalk eingesetzt werden. Kohlenstoffreicher Kalk hier zu langsam. Wenn man die Kalldüngungsmittel dem Boden anpaßt, so gilt die Regel: Braunt- und Löschkalk auf die schwereren, kohlenstoffreichen Böden auf die leichteren Böden. Dies soll aber nicht heißen, daß man von dieser Regel niemals abweichen könnte. Gerade die heutige Lage auf dem Düngemarkt zwingt dazu, den kohlenstoffreichen Kalk mehr anzuwenden und alle Anwendungsmöglichkeiten dieses Kalldüngungsmittels zu erschöpfen. So kann die regelmäßige Erhaltungskalkung ohne Bedenken mit kohlenstoffreichem Kalk durchgeführt werden. Die Witterung beschränkt die Anwendungsmöglichkeit von Braunt- und Löschkalk, im Gegensatz hierzu kann der kohlenstoffreiche Kalk im arbeitsärmeren Spätherbst und noch im Winter als Kopfkalkdünger zu Winterfrüchten und Ackerfutter, sowie auf die rauhe Furche gestreut werden, ohne in seiner Wirkung etwas einzubüßen. Ebenso kommt für das Grünland im Herbst, schon aus Gründen des zeitlichen Ausfahrens, nur der kohlenstoffreiche Kalk in Frage.

Die Höhe der Kalldüngung hat sich dort, wo Bodenuntersuchungsergebnisse vorliegen, nach diesen zu richten. Mehr als 20 kg Braunt- oder Löschkalk je Ar bzw. 40 kg kohlenstoffreicher Kalk dürfen auf einmal nicht verabreicht werden, selbst wenn eine Gesundungskalkung mit höheren Gaben durchgeführt werden müßte. In diesem Falle ist diese hohe Gesamtkalkgabe auf mehrere aufeinanderfolgende Jahre zu verteilen. Für die Erhaltungskalkung und in den Fällen, wo keine Bodenuntersuchungsergebnisse vorhanden sind, sind mittlere Gaben von 12 bis 15 kg Braunt- oder Löschkalk bzw. das Doppelte an kohlenstoffreichem Kalk je Ar zu geben. Wilsmeier.

# Kartoffelfütterung der Schweine

Durch den Anbau der Kartoffel ernten wir neben der Zuckerrübe und Futterrübe die meisten Nährstoffe je Flächeneinheit von dem Acker. Dabei ist die Kartoffel, die in erster Linie die Nachfrucht des leichten Bodens ist, eine vorzügliche Vorfrucht von Winter- und Sommergetreide. Die vielseitigen Vorzüge, die in ackerbaulicher Hinsicht aufzuzählen sind, sind damit noch nicht erschöpft. Neben dem hohen Wert, den die Kartoffel in der menschlichen Ernährung besitzt, ist sie für die Ernährung der Viehwirtschaft, vor allem der Schweinezucht und -mast, geradezu unentbehrlich geworden. Ihre Vorzüge beim Verfüttern liegen vor allem in der hohen Verdaulichkeit und ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit. Als Nährstoffträger ist sie mit ihrem hohen Stärkegehalt und geringem Eiweißanteil sehr einseitig. Da sie ein Knollengewächs ist, besitzt sie gegenüber dem Getreide nur Spuren von Mineral-salzen. Es sind somit drei Punkte, die im Fütterungsplan bei der Kartoffelfütterung unbedingt berücksichtigt werden müssen:

1. durch die hohe Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit ist die Kartoffel ein Massfutter gerade beim Schwein,
2. durch den einseitigen Nährstoffgehalt ist unbedingt ein Ausgleich in der Fütterung zu schaffen,
3. der Mangel an Mineralsalzen muß anderweitig behoben werden.

Die hohe Verdaulichkeit der Kartoffel kommt gerade beim Schwein besonders dadurch zur Geltung, daß seine Verdauungsorgane auf den Verbrauch von Knollen und Wurzelgewächsen von Natur aus eingestellt sind. Ihr neutraler Geschmack kommt der Gefräßigkeit des Schweines am meisten entgegen. Es können somit weit mehr Nährstoffe aufgenommen werden, als zur Erhaltung des Tierkörpers notwendig sind, so daß der Überschuß in Gewichtszunahme in Form von Fleisch-zuwachs und Fettsäure umgesetzt werden kann.

Die einseitige Nährstoffzufuhr bei reiner Kartoffelfütterung muß durch Zugabe von Futtermitteln, die als Eiweißträger gelten, ausgeglichen werden. Es kommen hierfür, soweit dies zur Verfügung steht, Eiweißkonzentrat und, wenn vorhanden, auch Magermilch in Betracht. Die Magermilch ist am zweckmäßigsten in dickflüssigerem Zustand zu verfüttern, da angesäuerte leicht Verdauungsstörungen hervorrufen kann. Grundsätzlich ist in der Schweinezüchtung zu merken, daß ein Drittel des zu verabreichenden Eiweißes tierischen Ursprungs sein muß, da sonst die Verdaulichkeit des gegebenen Futters eine mangelhafte ist, was sich durch geringe Zunahme bzw. schlechte Säugeleistung rächt.

Je mehr die Kartoffel als alleiniger Nährstoffträger im Schweinetrog verwendet wird, je mehr muß den Mineral-salzen, die der Tierkörper zum Aufbau und zur Erhaltung braucht, Beachtung geschenkt werden. Hierbei ist grundsätzlich zu merken, daß Mineralsalze, die in organischer Verbindung in der Pflanze dem Tierkörper einverleibt, weit besser ausgenutzt sind als solche, die in Form von Mineralien gegeben werden. Die Pflanze, die uns als Viehfutter die meisten Mineralsalze liefert, ist die Luzerne. Diese muß mit der Kartoffelfütterung unbedingt auf breiterer Grundlage Eingang bei der Schweinezüchtung finden, und zwar sowohl im jungen, artigen Zustande wie auch getrocknet als Luzerneblätter.

Die Kartoffel kann uns im Betrieb bei entsprechender Voraussetzung in drei Formen zur Verfügung stehen, und zwar als frisch gedämpft, als gedämpft und eingedünstet und getrocknet als Kartoffellocke. Der Nährstoffgehalt ist bei den drei Formen im wesentlichen der gleiche, mit dem Unterschied, daß die Kartoffellocke nur zirka 20 Prozent gebundenes Wasser enthält. Die Bekömmlichkeit wird bei sorgfältiger und sauberer Behandlung bei der Verarbeitung ebenfalls gleich sein. Die gedämpft eingedünsteten werden bei alleiniger Ver-



# Die restlose Rübenblattverwertung



Rübenroben nach dem Pommer'schen Verfahren

Kuhn, H. J. Schmitz

Mit Beginn der Rübenenernte fallen zwangsläufig größere Mengen an Rübenblättern an. Sie sind ein wertvolles Futtermittel, insbesondere für Milch- und Mastvieh. Die Hälfte der Trockensubstanz des Futterrübenblattes besteht aus verdaulichem Eiweiß und Kohlehydraten, so daß im Nährwert das Rübenblatt gutem Wiesenheu entspricht. Durch sorgfältige Gewinnung und planvolle Verwertung muß deshalb sein Futterwert erhalten werden.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen erfolgreicher Rübenblattfütterung ist die saubere Gewinnung der Blätter. Der oft einsetzende Durchfall der Tiere ist hauptsächlich auf den starken Befall mit Erde und Erdbakterien zurückzuführen. Die Verschmutzung der Blätter muß deshalb schon auf dem Acker durch sorgfältige Werbung weitgehendst vermieden werden. Pängeres Viegenlassen auf dem Felde sowie das Ueberfahren der Blattschwaden und -haufen führt zu Verunreinigungen, mindert den Ertrag und erhöht die Nährstoffverluste. Diese Verluste sind naturgemäß umso höher, je ungünstiger das Erntewetter ist. Von Einfluß auf die Gewinnung des Rübenblattes ist auch die Erntemethode. Das zum Zwecke der Arbeitserleichterung und Leuteersparnis in vielen Kleinbetrieben bereits eingeführte Pommer'sche Rübenernteverfahren ermöglicht durch den Gebrauch der Köpfschuppe eine saubere Gewinnung der Blätter.

Saubere und frische Rübenblätter werden vom Milch- und Mastvieh immer gut verwertet. Durch schlechtes Erntewetter stark verschmutzte Blätter sollten möglichst vor dem Verfüttern gewaschen werden. Ihrer abführenden und leistungsmindernden

Wirkung wegen dürfen sie ungewaschen den Tieren nur in geringen Mengen gegeben werden. Erfahrungsgemäß treten bei der Verfütterung schmutziger Blätter Milchverluste je Tier und Tag von 1 Liter und mehr ein.

Der Erfolg der Frischblattverfütterung wird auch dann in Frage gestellt, wenn die täglichen Futtermengen zu hoch sind. Den Milchtieren müssen die Rübenblätter der Leistung entsprechend verabreicht werden. Infolge des Reichthums an Oxalsäure und Salpeter rufen übermäßige Futtergaben ebenfalls Durchfall hervor. Abgesehen von Gesundheitsstörungen erschwert die dünne Beschaffenheit des Aotes die Gewinnung sauberer Milch. Einseitige oder ausschließliche Rübenblattfütterung muß daher vermieden werden. Die Verfütterung von Heu und Stroh soll grundsätzlich über die Hälfte der gesamten Futtermenge beitragen. Selbst an die leistungsfähigsten Milchtiere soll die tägliche Futtergabe nicht mehr als 60 Kilogramm Rübenblatt enthalten. Zur Verhütung der abführenden Wirkung ist es vorteilhaft, mit den Rübenblättern je 50 Kilogramm Blattmasse 50 Gramm Schlammkreide oder je Stück Großvieh etwa 75 Gramm pulverisierter Holzkohle zu verabreichen. Vom Frost beschädigte Rübenblätter dürfen in diesem Zustand und auch während des Aufstausens nicht verfüttert werden, sie verursachen ernste Verdauungsstörungen und selbst Verwerfen der Tiere.

Der starke Anfall der Rübenblätter zur Zeit der Rüben-ernte schießt vielfach die Gefahr des Verderbens dieser Futterstoffe in sich. Soweit die frischen Blätter nicht vom Felde weg gefüttert werden können, müssen sie unter Vermeidung von Verlusten aufbewahrt werden. Das hierfür geeignete Verfahren ist die Einsäuerung, sie hat die Gewinnung eines bekömmlichen milchsauren Futters zum Ziele. Die beste Gewähr für das Gelingen der Haltbarmachung bietet ein gut abgeschlossener luftdichter Behälter, vor allem eine gemauerte oder betonierte Grube. Man achte bei ihrer Füllung auf feste Einlagerung und dichten Abschluß, damit nicht durch Luftzutritt eine übelriechende und schlecht schmeckende buttersäurehaltige Futtermasse entsteht. Die Anlage von Erdgruben ist ein Nothbehelf und darf nur auf festgewachsenem Boden und in trockener Lage vorgenommen werden. Das Abrutschen der Seitenwände und die dadurch entstehende Verunreinigung des Futters bei der Entnahme muß möglichst vermieden werden. Bei der Einsäuerung des Rübenblattes können auch andere Futterpflanzen beigemischt werden. Sehr gut eignet sich ein Gemenge des saftreichen Rübenblattes mit kurzgeschnittenem Körnermaisstroh. Nach frühestens sechs Wochen ist die Gärung abgeschlossen und das Sauerfutter zur Fütterung geeignet. Für seine Verwertung gelten dieselben Regeln wie für die Frischblattverfütterung.

Bauern und Landwirte, treibt nicht Verschwendung mit dem Rübenblatt, sondern beachtet den Nährwert und die leistungsfördernde Wirkung dieses von der Natur in so reichem Maße gespendeten Futters!  
F e u c h t e r.

## Zur Erleichterung der Landarbeit

## 41. Merkblatt

# Obst und Gemüse im Winterlager

Der Zeitpunkt der Ernte ist möglichst weit hinausgeschoben. Je länger das Gemüse im Boden, das Winterobst am Baum bleibt, desto besser ist die Lagerfähigkeit. Nur voll ausgereifte, völlig gesunde und unbeschädigte Erzeugnisse eignen sich für die Winterlagerung. Die Ernte muß bei trockenem Wetter erfolgen. Frühobst und Frühgemüse sind nur kurze Zeit haltbar und nicht lagerfest. Sie sollten deshalb in erster Linie im Haushalt verbraucht werden. Dasselbe gilt für geplante Kohlköpfe, madige Mohrrüben, wurmförmiges Obst, Gemüse oder Obst mit Verletzungen, Druck- und Faulstellen.

Die Lagerung von Obst. Winterobst ist nicht vor Eintritt der Pflückreife zu ernten. Obst ist pflückreif, wenn sich der Stiel ohne besonderen Druck an der natürlichen Ansatzstelle leicht löst. Die der Sonne ausgesetzten Früchte sind eher reif, als die im Innern des Baumes wachsenden. Zu früh geerntetes Obst hat Wesseln auf dem Lager zur Folge. Bäume sowie Früchte müssen während der Ernte vor jeglichen Beschädigungen geschützt werden. Ein Abwischen des Obstes unterbleibt, um die Wachsschicht, die dem Schutze dient, zu erhalten.

Ernte: Durch Druckstellen entsteht auf dem Lager bald Fäulnis. Schüttelobst und Fallobst ist daher zur Winterlagerung nicht geeignet. Um Druckstellen zu vermeiden, ist das Obst sorgfältig in ausgepolsterte Körbe (mit Papier, Stroh oder Holzwohle ausgelegt) zu pflücken. Umhüllen des Obstes sowie Erschütterungen beim Transport sind zu vermeiden. Nur tadellose (nicht wurmförmige), vollkommen ausgebildete

Früchte bieten Gewähr für gute Haltbarkeit. Das geerntete Obst muß vor der Einlagerung noch einige Zeit an der Außenluft an regengeschütztem Ort auschwitzen.

Aufbewahrung in Lagerräumen: Erst nach vollständigem Auschwitzen kommt das Obst in den Lagerraum. Eine möglichst gleichmäßige Temperatur von durchschnittlich 5 Grad Celsius ist am geeignetsten. Ein Uebermaß an Feuchtigkeit im Lagerraum ist schädlich, weil dadurch das Schimmeln des Obstes hervorgerufen wird. Für gesunde, frische Luft muß stets gesorgt werden, bei feuchten Räumen häufiger als bei trockenen. In dunklen Räumen hält sich das Obst besser als in hellen. Vor der Einlagerung des Obstes ist der Keller gründlich zu säubern (Decken und Wände kalten oder mit Kupferkalkbrühe abspritzen! Fußboden gründlich scheuern!) und auszuschwefeln (auf einen Kubikmeter Kellerraum etwa 6 Gramm Schwefel verbrennen!). Die Lagerung geschieht möglichst einschichtig auf Obstgestellen mit ausziehbaren Horben oder auf übereinandergestellten Obstregalen oder auf Holzregalen. Die Früchte müssen nebeneinandergelagert und einer ständigen Kontrolle unterzogen werden.

Aufbewahrung in Körben und Kisten: Beim Fehlen eines geeigneten Lagerraumes können geringe Mengen von Winterobst auch in Körben oder Kisten mit Torfmull oder Holzwohle aufbewahrt werden. Das Einschichten in die Körbe oder Kisten, die mit Papier ausgelegt sind, hat Lagerweise zu erfolgen, so daß ein Berühren der Früchte unter-

einander verhindert wird. Das Obst ist vor Frost hinreichend zu schützen. Den Enderfolg all dieser Arbeiten sichert die Pflege des lagernden Obstes. Deshalb: Regelmäßig das Lagerobst durchsehen! Alles Faule, Angekohlene oder sonst Beschädigte wird ausgelesen und, um den Schaden nicht noch größer werden zu lassen, sofort in der Küche oder im Stall verwertet.

**Aufbewahrung in Erdmieten:** Ist die Lagerung von Obst in Kellern, auf Böden oder in Körben und Kisten nicht möglich, können spätreifende, hartfleischige Apfelsorten zur Not auch in Erdmieten aufbewahrt werden. Die Miete ist auf trockenem Boden zirka 30 Zentimeter tief auszuheben. Auf eine Schicht Torfmull von etwa 10 Zentimeter Höhe wird das Obst bis etwa 70 Zentimeter hoch gelagert und handhoch mit Torfmull abgedeckt. Als Unterlage und zum Abdecken kann auch Tannenreisig verwendet werden. Bei Eintritt von Frost wird Erde aufgeschüttet und die Schicht je nach Bitterung verstärkt oder verringert.

**Gemüseeinlagerung...** Grünkohl, Winterspinat, Schwarzwurzeln, Lauch (Porree), Fenchel, Rosenkohl können in geschützter Lage an Ort und Stelle im Garten verbleiben. Bei sehr starkem Frost empfiehlt sich ein leichtes Ueberdecken der Gemüse mit Radelholzweigen.

**In Mieten...** Zum Einlagern in Mieten eignen sich Kohlköpfe, Sellerie und alle Wurzelgewächse, wie Mohrrüben, rote Rüben, Rettich, Winterkohlrabi, Kohlräben. Vorbereitung für das Einmieten: Kohlköpfe werden von losen und serrigen Blättern befreit. Bei Sellerie und Wurzelgewächse wird das Kraut abgedreht, ohne dabei das Gemüse zu verletzen. Die

Beimengung von Sand beim Einmieten ist zu empfehlen. Erdmieten legt man an geschützten, trockenen Stellen an. Je höher und trockener die Lage der Mieten ist, um so tiefer kann der Boden ausgehoben werden, wodurch das Eindringen von Frost leichter verhütet wird. Für ausreichende Entlüftung ist durch Anlagen eines Entlüftungsschachtes zu sorgen. Zu hohe Temperatur in den Mieten ist ebenso gefährlich wie das Eindringen von Frost. Daher muß sich die Bedeckung der Mieten mit Kartoffelkraut, Spreu oder Laub nach der Außentemperatur richten. Bei zunehmender Kälte ist die Bedeckung zu verstärken, bei mildem Wetter zu verringern.

**Und im Keller...** Im Landhanshalt sollte auch ein Vorrat an Gemüse eingelagert werden, der immer zur Hand ist. Deshalb spielt die Kellerlagerung von Gemüse neben der Mietenlagerung für eine richtige Vorratswirtschaft im Landhanshalt eine besondere Rolle. Das Einschlagen des Gemüses im Keller in Sand ist aber nur dann zu empfehlen, wenn die Räume kühl, frostfrei und leicht lästbar sind. Vor Eindringen des Gemüsevorrates ist der Keller ebenfalls gründlich zu säubern und auszuschwefeln. Das Gemüse wird in frischem, mäßig feuchtem Sand langsam eingeschichtet. Es ist zweckmäßig, bei mildem Wetter kleinere Mengen von Gemüse aus den Mieten zum täglichen Gebrauch in den Keller zu bringen. Richtige Lagerung von Obst und Gemüse sichert und erhält die Ernte.

Herausgegeben von der Reichsbauabteilung II des Reichslandwirtschaftlichen und vom Reichsflurortium für Technik in der Landwirtschaft, Berlin W 9, Hermann-Eding-Strasse 2-3. — Auskunft erteilt die zuständige Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle.

## Reinhese zur Mostvergärung

Die eigentliche Aufgabe des Winzers hat wiederum begonnen: der Lohn für teils schwere sommerliche Arbeit soll als Traubenernte eingebracht werden. Und wenn, wie heuer leider wiederum, der Ernteertrag nicht gerade ein erfreulich großer und guter ist, so muß die Sorge des Winzers um das Wenige um so größer sein, damit er doch noch einen seiner Arbeit gebührenden Ertrag in den Keller bringen kann.

Die Arbeit in den Weinbergen ist, wenn wir von der Ernte absehen wollen, für dieses Jahr im wesentlichen abgeschlossen und findet nunmehr im häuslichen Hause ihre Fortsetzung. Die geernteten Trauben werden geseitert und der Most gelangt in die wohl vorbereiteten Fässer, um hier durch die spontan einsetzende Gärung sich in Wein umzuwandeln. Nun wissen wir aus alter Erfahrung, daß dieser Gärverlauf nicht immer der gleiche ist. Bald erfolgt dieser Vorgang für-mlich, bald ruhiger, bald mit mehr, bald mit weniger starker Schaumentwicklung, bald — und damit treffen wir das für den Winzer wesentliche — mit Bildung des einen, bald des andern Butters, das eben dem Wein ein Gepräge, einen ihm eigenen Geschmack verleiht. Dieser Ausfall der Weinqualität, des „Jahrganges“, wechselt von Lage zu Lage, und hier wiederum von Jahr zu Jahr. Wir kennen gute und weniger gute Weinberglagen und unterscheiden ebenso sehr die guten von den schlechten Jahrgängen. An der Lage und daran, ob der Sommer sonnig und heiß oder regnerisch und kalt ausfällt, können wir nichts ändern. Das sind Einflüsse, die sich unabänderlich auf den Reifegrad und auf die Traube auswirken. Dagegen hat es der Winzer weitgehend in der Hand, die Vergärung des Traubenmostes und den Ausbau des Jungweines so zu gestalten, daß eine total bedingte bestmögliche Weinqualität erreicht werden kann. Gerade darin zeigt sich, ob der Winzer sein Geschäft versteht, ob er ein tüchtiger Weinbauer ist, oder ob er ein Anfänger bleiben will.

Der erste und weitaus wichtigste biologische Prozeß, der in der Weinherstellung des Mostes eine Rolle spielt, ist die Gärung. Diese ist eine Lebensäußerung der Hefe, die in eine Pflanze ist, und bedeutet für sie das gleiche, was für uns Menschen, für die Tiere und die meisten übrigen Pflanzen die Atmung bedeutet. Beide Vorgänge, Gärung und Atmung, haben den Zweck, die zum Leben notwendige Energie aus Nährstoffen freizumachen. Diese Nährstoffe sind für die Hefe die verschiedenen Zuckerarten, in unserem Falle Traubenzucker. Auch die übrigen Lebewesen können aus Traubenzucker Energie gewinnen. Ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden biologischen Vorgängen, der Atmung bei Menschen, Tieren und höheren Pflanzen einerseits und der Gärung bei Hefen andererseits, besteht aber darin, daß die Atmung gewissermaßen ein rentablerer Vorgang ist, da bei ihr die Verbrennung des Zuckers eine vollständige ist. Bei der Gärung vollzieht sich diese Verbrennung des Zuckers nur teilweise, eben unvollständig. Während bei der Atmung nur Kohlenwasserstoffe (Kohlen-dioxid) und Wasser übrig bleiben, verbleibt bei der Gärung neben der Kohlenwasserstoffe im wesentlichen noch Alkohol als Ausdrück einer unvollständigen Verbrennung. Aber auch noch andere chemische Körper werden im Stoffwechsel der Hefe gebildet. Wenn diese auch nur in viel geringeren Mengen ent-

stehen als Alkohol und Kohlenwasserstoffe, so haben sie dennoch einen großen Einfluß auf Geschmack und Duft des Weines.

So wie nun bei den vielen Lebewesen auf der Erde der individuelle Charakter bezüglich des Aussehens und Stoffwechsels verschieden ist, so ist auch bei den zahllos vielen Hefen die individuelle Eigenart besonders innerhalb sogenannter Heferassen sehr unterschiedlich. Der Wunsch des Winzers ist natürlich, daß die Gärung so verläuft, daß sein Wein einen bestmöglichen Geschmack erhält, das heißt, in seinen Most müßte eine Hefe gelangen, die eben einen so wünschenswerten Gärverlauf gewährleistet. Es ist für den Weinbauern naturgemäß ein Risiko, damit zu rechnen, daß ihm der Zufall so günstig wäre, alljährlich eine solche gute Hefe in seinen Most gelangen zu lassen. Die Wahrscheinlichkeit hierzu ist minimal. Aus diesem Grunde hat sich das hiesige Weinbauinstitut der Mühe unterzogen und aus der Fülle der in der Natur, den Weinbergen, vorkommenden Hefen eine wertvolle Rasse zu isolieren und in Reinkultur dem Winzer zur Verfügung zu stellen. Diese Hefe hat jene Eigenschaften, die in ihrem Gärverlauf einen alkohol- und butterreichen Wein gewährleisten, der zugleich arm ist an flüchtigen Säuren. Dazu ist ihr eine hohe Gärkraft eigen, wodurch eine Verzögerung des Gärverlaufes unterbunden ist. Auch eine eventuell notwendige normale Schwefelung des Mostes schadet dieser Hefe nicht. Schließlich legt sie sich nach erfolgter Vergärung des Mostes am Boden des Fasses rasch ab, so daß mit einer baldigen Klärung des Jungweines gerechnet werden kann.

Setzt der Winzer diese Hefe dem Most rechtzeitig und in genügender Menge zu, dann werden alle übrigen Hefen, die von Natur her schon im Most enthalten sind, in ihrer Entwicklung unterdrückt.

Es sei noch angeführt, daß das Weinbauinstitut eine ebenso gut qualifizierte „Kaltgärhese“ liefert, die dann empfohlen wird, wenn die Kellertemperatur, bei der der eingebrachte Most vergären soll, dauernd weniger als 12 Grad Celsius beträgt.

Ueber die Anwendungsweise der Reinhesen gibt eine ausführliche, gedruckte Anleitung, die der vom Institut bezogenen Reinhese beigegeben wird, hinreichend Auskunft. Hier sei nur gesagt, daß sie in kleinen Fläschchen in hochkonzentrierter Form abgegeben wird, und daß diese ausreicht, um etwa 100 Liter Most flott zu vergären. Handelt es sich um größere Mostmengen, so ist entsprechend mehr Reinhese zu verwenden. Dann erscheint es jedoch im Interesse des Winzers zweckmäßig, den Inhalt eines Fläschchens gemäß der beiliegenden Anweisung selbst zu vermehren.

Schließlich noch ein Wort über „Sulfithefe“. Diese ist nichts anderes als die von hier zu beziehende, oben beschriebene Reinhese, die aber durch geeignete Kulturmaßnahmen erst an höhere Schwefelmengen gewöhnt wurde. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß sie vom Winzer wenigstens acht bis zehn Tage vor Bedarf vom Weinbauinstitut angefordert wird. Sie ist aber nur dann angebracht, wenn eine besonders starke Schwefelung des Mostes notwendig war, also bei Mosten aus nicht einwandfreiem Pflanzgut und bei Mosten, die vor Beginn der Gärung entkeimt werden mußten. Dr. R. Rippe.

## Melkbereitschaften

Eine nicht geringe Sorge ist für jeden Bauern und Landwirt die der Beschaffung und Bereitstellung geeigneter Fachkräfte in der Milchwirtschaft. Um in dringenden Fällen hier Abhilfe zu schaffen, beschreitet der Reichsnährstand daher einen neuen Weg. Im Einvernehmen mit dem Milchleistungsausschuss beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat Reichsminister Darré angeordnet, daß im Rahmen der Milch-erzeugungsschlacht in den Dörfern Melkbereitschaften gebildet werden, die den Mangel an Melkkräften beseitigen sollen. Um für diese Einrichtung die nötigen Erfahrungen zu sammeln, werden in der Landesbauernschaft zunächst innerhalb zweier Kreisbauernschaften einige dieser Melkbereitschaften geschaffen, um später dann in größerem Umfang eingerichtet zu werden. Die Hauptaufgabe dieser Melkbereitschaften wird sein, die beim Mel-

### Achtet auf den Kartoffelkäfer, besonders bei der Kartoffelernte!

ten und in der Viehpflege tätigen Menschen durch freiwilligen Einsatz zu entlasten; ferner all denen, die diese Arbeiten erlernen wollen, die nötigen Kenntnisse im richtigen Melken und in der Viehpflege zu vermitteln.

Der Kreisgefolgschaftsward schlägt für die Ortsbauernschaft, in der die Melkbereitschaft eingerichtet werden soll, im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Milchleistungsausschusses bei der örtlichen Molkerei und dem zuständigen Tierzuchtamtsleiter eine geeignete Persönlichkeit vor, die sodann vom Kreisbauernführer zum Leiter dieser Melkbereitschaft bestimmt wird. Der Leiter dieser Melkbereitschaft ist also Mitarbeiter des Ortsbauernführers. Voraussetzung jedoch ist, daß er an einem Lehrgang im Melken und in der Viehpflege teilgenommen hat und besonderes Interesse für die Arbeiten im Viehstalle zeigt. Für dieses Amt kommen Berufsmelker, Melkwarden, Jungbauern, Bauern, Kleinlandwirte oder auch Gutsangestellte und Milchkontrollangestellte in Betracht. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich. Entstehende Unkosten werden erlist. Die Angehörigen dieser Melkbereitschaften, die sich freiwillig melden, erhalten bei ihrem Einsatz von dem Bauern oder Landwirt, bei dem sie arbeiten, eine Entschädigung, die im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer festgesetzt wird.

### Wochenhüchenszettel für die Landfrau

für die Zeit vom 13.—19. Oktober 1940

- Sonntag.** Mittagessen: Bechtlöschensuppe, geschmortes Huhn, gedämpfte Kartoffeln, Endivien Salat. — Abendessen: Hasheer, Schalenkartoffeln.
- Montag.** Mittagessen: Grünkernsuppe, Krautwickel, Salzkartoffeln, Tomatenbeigauß. — Abendessen: Dosenwurst, gemischter Salat.
- Dienstag.** Mittagessen: Tomatensuppe (Neste vom Beigauß), Spinat, Spiegeleier, Salzkartoffeln. — Abendessen: Gerstenbrei, Kompott.
- Mittwoch.** Mittagessen: Kräutersuppe, Hühnerkraftbrot, Spätle. — Abendessen: Krautsalat, Bratkartoffeln.
- Donnerstag.** Mittagessen: Hühnerkraftbrühe, Schweinebraten, Rottkraut, Kartoffelbrei. — Abendessen: Mit Ei überbackene Spätle, Endivien Salat.
- Freitag.** Mittagessen: Gemüsesuppe, Reisberg. — Abendessen: Kartoffelküchle. — Salat.
- Samstag.** Mittagessen: Gelberübensuppe, Leberespätle und Sauerkraut. — Abendessen: Wurstausschnitt, Butterbrot.

### Erläuterungen zum Wochenhüchenszettel

Warum steht bloß so oft Huhn im Küchenzettel, wird sich manche Landfrau fragen? Ja, das hat seine eigene Bewandnis! Überall stellt man fest, wie prächtig die im Frühjahr und Sommer bezogenen Eintagsküken und Jungenten gedeihen. Da ist's aber höchste Zeit, daß wir Rebrans machen im Hühnerstall und die mehr als dreijährigen in den Suppentopf oder in die Bratpfanne wandern lassen. Also weg mit den alten unnützen Fressern, damit wir mit dem freiverdenden Futter um so besser unsere jungen und leistungsfähigen Tiere aufziehen können:

**Schmorhuhn:** Ein altes Huhn wird in die einzelnen Stücke zerlegt, im Fett auf beiden Seiten schön angebraten, mit Wasser aufgefüllt und geschmort. Zum Schluß bindet man die Soße mit einem Mehlteiglein.

**Hühnerkraftbrühe:** Das vorgerichtete alte Huhn wird kalt beigestellt, zum Kochen gebracht, mit Salz, Suppengrün und Zwiebel gewürzt und einige Stunden auf der Seite des Herdes im geschlossenen Topf gekocht. Die Suppe kann man mit Gerste oder Reis sämig machen.

**Reisberg:** 300 Gramm Reis kocht man in der entsprechenden Menge Milch weich, fügt dem Brei etwa 30 Gramm Butter und Zucker nach Geschmack bei. Gleichzeitig stellt man ein Apfelmarmelade her, dem man etwas Wein und ein kleines Stückchen Butter zugefügt hat. Auf eine flache Platte gibt man abwechselnd Reisbrei und Kompott. Der Reisberg muß sich nach oben aufspitzen, die letzte Lage ist Reis. Ein Eiweiß wird zu Schnee geschlagen, etwa 30 Gramm Zucker langsam daruntergerührt. Diese Merinkenmasse streicht man über den Reisberg, stellt die Platte auf ein mit Salz oder Sand bestreutes Backblech in den heißen Ofen, wo sich die Merinkenmasse leicht gelb färben soll.

### Die Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41

Die Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41 enthält die Doppelfolge 54/55 der Zeitschrift „Verständigungsblatt des Reichsnährstandes“ (RNWB). Die Doppelfolge ist zum Preis von 30 Rpf. (und Porto) einzeln erhältlich. Die Preis- und Zusatzbestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41

## 2 Kriegswinterhilfswort 1940/41



Der Führer:

**Sorge auch Du dafür, daß auch dieses Winterhilfswort erneut der Welt gegenüber eine Demonstration unseres unübertroffenen Gemeinschaftsinnens und der gemeinsamen Pflichterfüllung wird.**

mit besonderer Berücksichtigung der für die Getreidewirtschaftsverbände Danzig, Weisprenken, Sudetenland, Wartheland gültigen Fassung bringt die Folge 57 des RNWB. Diese Folge ist zum Preis von 15 Rpf. (und Porto) bei der Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4, zu erhalten. Alle Anordnungen, Bekanntmachungen und Anweisungen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft werden im „RNWB“ veröffentlicht. Die Bezugsgebühr für „RNWB“ beträgt monatlich 1,20 RM. und Bestellgeld, es ist durch die Postanstalten oder direkt vom obigen Verlag zu beziehen.

Gutes Licht darf nicht blenden!

Schonen Sie Ihre Augen durch Verwendung einwandfreier Leuchten in Verbindung mit den innenmattierten Osram-D-Lampen. Sprechen Sie mit Ihrem Elektrolicht-Fachmann über die Verbesserung Ihrer Lichtanlage.



OSRAM-D-LAMPEN

# Sanne

Roman von Norbert Bruchhäuser

Inhaber aller Rechte: Ludwig Bogenzeller Verlag, Potsdam

## 30. Fortsetzung

Seit Jahr und Tag lag auf ihr allein die Sorge und Verantwortung um Leben und Gedeihen daheim und draußen. Sie stand mit Knecht und Magd bei jeder Ernte in Wind und Wetter. Ihre Not war es, wenn der Himmel sich umzog, der Hagel drohte, der Frost Unheil stiftete. In sie drängte sich alles Fragen, alle Unsicherheit, alles Klagen, alle Hilfsbedürftigkeit. Mühte sie nicht morgens die erste und abends die letzte sein, todmüde oft, zer schlagen und voll ohnmächtigen Jornes, und durfte doch nicht nachgeben, mußte den Jorn in sich niederdrücken, Enttäuschung und Kummer verschmerzen, die Müdigkeit vergessen, das Harte, das gefährlich Aufbaumende in sich mildern und dämpfen, daß der warme Quell ihrer Liebe nicht verschüttet wurde!

Wie sie so sann, da fiel ihr Blick auf die kleine stämmige Gestalt Michaels. Er war stehengeblieben, hatte die Hände in die Taschen gesteckt und schaute sachverständig einem Bauern zu, der gebückt hinter dem Pflug dreinschritt. Dann ließ er die Mutter herantreten, deutete auf das Gespann und sagte atflug: „Mir dürfte der nicht so flach ackern. Man meint, die Leute hätten keinen Verstand!“

Sanne legte ihm die Hand auf die Schulter. Da schaute er mit blanken Kinderaugen zu ihr auf. „Bist du jetzt wieder froh?“ fragte er.

Sie nickte. Da faßte er nach ihrer Hand, hielt sie fest und sagte: „Du mußt immer froh sein, dann geht alles wie es soll. Stephan sagt das auch, und Traud, und überhaupt ...“

Er schaute grübelnd vor sich auf die Straße, als suchte er nach einem passenden Wort.

„Du hast jetzt keinen Vater und keine Mutter mehr. Aber du brauchst keine Angst zu haben, du hast mich und den Jakob und Paulchen und Cecilia. Glaubst du denn, wir werden dich im Stich lassen?“

Er sah nicht auf, er schritt breit und gedankenvoll aus, und Sanne spürte, wie die kleine, feste Knabenhand sich härter um ihre Finger spannte. Da heulte sich ihre Seele auf. Dankbar empfand sie, wieviel Gutes ihr geblieben war, und wie neben ihr das junge Leben tritt faßte.

## 25.

Wer vom Bahnhof kam und in der Richtung Heidheim den Berg hinaufzusteigen begann, der mußte an einem Lagerhaus vorüber, das ehemals einem Bauunternehmer gehört hatte. Der Mann war vor einigen Jahren aus der Gegend fortgezogen; seitdem stand das Anwesen leer und drohte zu verfallen. Auf Zureden des Farmers erwarb Peter das Grundstück. Er richtete darin ein Lager von Düngemitteln, Kohlen und Baumstoffen ein und begann einen schwunghaften Handel, der zunächst die Dörfer in der näheren Umgebung ersafte, nach und nach aber bis tief ins Land hinein sich auszudehnen begann. Cecilia hatte die Volksschule hinter sich. Da sie zur häuslichen Arbeit wenig Anstelligkeit zeigte, erbot sich der Farmer, ihre Ausbildung zur Buchhalterin in die Hand zu nehmen. Er vermittelte ihr die Teilnahme an einem privaten kaufmännischen Lehrkursus in der Kreisstadt, nachdem Sanne sich dem Plan, sie für die Zeit der Ausbildung in dem Stadthaus des Farmers unterzubringen, mit aller Entschiedenheit widersetzt hatte; und so fuhr Cecilia ein halbes Jahr lang täglich zur Kreisstadt, eignete sich spielend die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten an und wurde anschließend von dem Farmer in die kaufmännischen Arbeiten im Lagerhaus eingeführt.

Es entsprach ihrem ungebundenen Wesen, ihrer Eigenmächtigkeit und ihrem Hang zu allem, was nicht in hergebrachte Formen paßte, am Morgen durch Feld und Wald zum Bahnhof zu stolchen, über Tag selbsterherrlich auf ihrer Schreibstube zu schalten, Besuche je nachdem kurz und geschäftsmäßig oder zuvorkommend lebenswürdig abzufertigen, oder auf eigene Faust durch die Gegend zu streifen und am Abend bald früher, bald später die drei Viertel Stunden Wegs durch den Wald hinaufzugehen, wenn sie es nicht vorzog, sich von einem Fuhrwerk mitnehmen zu lassen. Peter, der sehr stolz auf seine hübsche und gewandte Tochter war, sparte nicht mit dem Taschengeld, und der Farmer befandete eine mehr als väterliche Vorliebe für seinen Schützling.

Sanne litt sehr darunter, daß die Tochter sich innerlich mehr und mehr von ihr entfernte, in Rede und Gehaben die Großspürigkeit ihres Vaters annahm und sich durch ihr allzu freies Benehmen in das Gerede der Leute brachte.

Sanne gab nichts auf Geschwätz. Sie war überzeugt, daß ihre Tochter zu stolz sei, um sich wegzuwenden. Sie wußte auch, daß sie nicht lügen konnte. Cecilia hatte sich schon als Kind lieber der härtesten Strafe unterzogen, als daß sie ver-

sucht hätte, sich mit Lügen reinzuwaschen. Allein sie atmete beständig die Luft, die den Farmer umgab. Sein Lob oder Tadel galten ihr mehr als die altmodischen Begriffe von Recht und Unrecht, wie sie die Mutter mit Liebe und Strenge verfocht. Sie begann insgeheim zu trogen, sich aufzulehnen, gut gemeinte Vorhaltungen als lästige Bevormundung zu empfinden. Sanne hatte für menschliche Schwächen und Eigenarten ein weites Herz, Widerspruch und Auflehnung dagegen vertrug sie nicht. Und sie war nicht geionnen, ihr Kind kampflös preiszugeben.

Sie haßte den Farmer wie den bösen Geist des Hauses. Sie sah ihn selten, er legte auch keinen Wert darauf, mit ihr zusammenzutreffen. Aber sein unruher Geist war überall zu spüren. Wenn sie seine knochige Gestalt, sein podennarbiges scharfes Gesicht nur von weitem auftauchen sah, krampfte sich ihr Innerstes zusammen in Groll und Haß.

In schlaflosen Nachtstunden ertappte sie sich dabei, wie sie ihn zur Rede stellte, ihm sein Sündenregister vorhielt und mit ihm abrechnete. Er war es, der sie am tiefsten von allen Menschen getränkt hatte, er hatte es verstanden, sich an Peter heranzumachen, ihn einzufangen in seine abenteuernden Pläne, ihn dem Acker, dem Hof, den Kindern und ihr selbst zu entfremden. Er war es, der nun auch Cecilia in seinen ungeliebten Bannkreis zog, sie womöglich gegen die eigene Mutter ausspielte und verdarb.

Eines Montags früh ging sie zum Bahnhof. Sie wußte, daß der Farmer um diese Zeit mit dem Zug eintraf. Unerwartet betrat sie gegen 10 Uhr das Schreibzimmer. In einem Korbsessel saß mit übereinandergeschlagenen Beinen der Farmer und rauchte, vor ihm, mit dem Rücken gegen die Tür, stand, auf den Schreibtisch gelehnt, Cecilia mit einer brennenden Zigarette zwischen den Fingern, neben ihr eine Vitroflasche und ein halbvolles kleines Glas.

Der Farmer erhob sich, machte eine kurze Verbeugung und sagte lächelnd: „Frau Mutter kommt kontrollieren ... Freut mich, zu so ungewohnter Stunde ...“

Sanne ging hart an ihm vorüber, ohne ihn anzusehen, gab Cecilia eine schallende Ohrfeige, erariff Zigarette, Flasche und Glas und warf alles mit zornigem Schwung zum Fenster hinaus in den Hof.

Cecilia stand mit abgewandtem, verbissenem Gesicht an ihrem Platz. Sanne sagte: „Trefte ich dich noch einmal wie heute, dann hört dein Herrenleben auf, dann bleibst du daheim und lernst im Stall und auf dem Acker, was ehrliche und anständige Arbeit heißt!“

Dann maß sie den Farmer mit kaltem Blick: „Von Ihnen habe ich nichts anderes erwartet. Aber ich verbiete Ihnen, sich in Zukunft in irgendeiner Weise mit meiner Tochter zu besaffen. Noch ist sie ein Kind und zu schade, um von Ihnen ... verdorben zu werden.“

Der Farmer wich ihrem Blick aus, griff nach Hut und Stod und ging ohne ein Wort hinaus. Sanne hörte ihn unter dem Fenster vorübergehen.

\*

Zu der gleichen Zeit, als Cecilia ihre Tätigkeit im Schreibzimmer des Lagerhauses begann, bezog Jakob die Präparandenanstalt, um Lehrer zu werden. Michael war es, der eigentlich bei der Berufsberatung den Ausschlag gegeben hatte. „Er läuft mir doch nur im Weg herum und hat Angst, sich die Finger schmutzig zu machen“, sagte er zur Mutter. „Ein Bauer wird der nie!“

„Er soll studieren“, meinte Peter, „dann hat er es einmal besser als ein Bauer!“ Auch Sanne war der Ansicht, daß für den hochaufgeschossenen schmalen Jungen die Bauernarbeit nicht das richtige sei, und Jakob selber zeigte nicht übel Lust, es mit dem Lernen zu versuchen. Aber als der Tag der Abreise kam, ging er mit verweinten Augen umher. Stephan hatte eingespannt, der Koffer wurde auf den Wagen geladen. Michael stand bereit, den Vater mit dem angehenden Studenten an die Bahn zu fahren.

„Nun mußt du den Kopf hochnehmen“, sagte Sanne, während sie die Esvorräte für Jakob in einem Pappkarton verfrachtete. Jakob schaute mit feuchten Augen zum Fenster hinaus und beneidete seinen Bruder Michael, der so sicher und selbstbewußt bei den Pferden stand und mit Stephan sprach, und der nicht aus dem Dorf fortgehen mußte, um etwas Rechtes zu werden.

Dann ging es ans Abschiednehmen. Jakob mußte sich, so tapfer als möglich zu sein. Traud drückte ihm ein Geldstück in Papier eingeschlagen, in die Hand. Kris und Paul standen stumm an der Tür, zu verschämt, um dem Scheidenden die Hand zu geben. Peter sagte ein paar gleichgültig klingende Worte, auf die niemand hörte, und dann gingen alle an den Wagen. Es war ein feierlicher Augenblick, wie man ihn sonst auf dem Hofe nicht gewohnt war. Gregor und Stephan sagten treuherzig ihr Sprüchlein und wünschten Glück auf die Reise. Zuletzt gab Jakob der Mutter die Hand. Er konnte nichts sagen und wandte sich schnell ab. Aber als er den Fuß schon auf den Wagen gesetzt hatte, kehrte er noch einmal um und fiel ihr schluchzend um den Hals, und Sanne klopfte ihm ärtlich auf den Rücken und sagte: „Bleib brav und komm gesund wieder!“

(Fortsetzung folgt)

# Blick auf den Markt

Am Getreidemerkte sind die Verhältnisse immer noch unangenehm. Das Angebot hält sich in engen Grenzen, wogegen Landhandel, Vogerhauer und Mühlen sehr großes Kaufinteresse zeigen. Auch der Umsatz in Braugerste ist noch nicht sehr bedeutend. Allerdings ist die Abnahmefähigkeit der Brauereien und Mälzereien großer geworden. Bei Industriegetreide und Industriehajer wird zur Zeit der Bedarf der bearbeitenden Werke aus dem freien Geschäft nur voll befriedigt. Hier erfolgen Zuteilungen durch die Rps., die infolge der Herausnahme von Braugerste aus dem Markt über sehr große Bestände verfügt. Die Mähen werden überwiegend durch Zuteilungen der Rps. mit Rohgut versorgt. Die We- und Getreidebetriebe verfügen über erhebliche Vorräte, so daß die Versorgung der Verbraucherschaft mit Mehl und Backwaren in jeder Weise gesichert ist. — Die Vorräte an Nahrungsmitteln sind bei den Herstellerbetrieben immer noch bedeutend. In der letzten Zeit ist jedoch die Nachfrage größer geworden, so daß in Stärke mit durchaus normalen Abgaben zu rechnen ist. — Der Futtermittelmarkt bietet auch jetzt noch kein einheitliches Bild. Raufutter steht vorerst in guter Beschaffenheit reichlich zur Verfügung. Dadurch gestaltete sich auch die Wechsellagerung günstig. Die Nachfrage nach Futtermehl und Kleie ist sehr groß, doch muß aus den bekannten Gründen auch weiterhin größte Sparfahigkeit Anwendung finden, damit die vorhandenen Mengen mit größter Zweckmäßigkeit Verwendung finden. Pferdewirtschaft ist in der bekannten guten Qualität ausreichend angeboten, während die Nachfrage nach Schweinemastmischfutter noch nicht voll befriedigt werden konnte. Hier steht jedoch eine größere Zuteilung in Aussicht. Diese Zuteilungen sind in erster Linie für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter bestimmt und werden über die Futtermittelkarte zur Verteilung kommen. Körnermischfutter ist immer noch sehr begehrt, doch hat die Marktlage hier eine leichte Entspannung erfahren, da eine Zuteilung in Mais und Gerste erfolgte.

Die Großviehmärkte auf den Schlachtviehmärkten und Verteilungspunkten haben sich in der Berichtwoche wesentlich verbessert. Die norddeutschen Weideabtriebe, insbesondere im Pommern Gebiet, haben zu einem sehr großen Angebot an Großvieh geführt. Die Anlieferung von Schlachtschweinen dagegen ist sehr beträchtlich zurückgegangen, da zur Zeit bei den Erzeugerbetrieben sehr wenig Abgabezeitung besteht. Unbefriedigend bleibt das Angebot an Schlachtkälbern. Bei einiger Einschränkung konnte der Bedarf an Kalbfleisch gedeckt werden. Dagegen haben sich die Abtriebe von Schlachthammeln und Schlachtschafen sehr wesentlich verbessert, so daß ein befriedigendes Angebot an Hammelfleisch zur Verfügung stand. — Die Rindviehmärkte sind immer noch unangenehm, die Abtriebe nicht sehr zahlreich. Gesucht blieben Milchläde und Kalbinnen, die sehr gute Preise erzielten. Auf den meisten Märkten war trotz roter Nachfrage ein gewisser Ueberstand unvermeidlich. Die Ansprüche an Qualität und Leistung sind sehr gestiegen. Für Rindfleisch und Zugochsen besteht auch weiterhin lebhaftes Kaufinteresse. — Die Ferkel- und Läufermärkte boten das nun schon seit Wochen gewohnte Bild. Die Marktlagen sind außerordentlich unterschiedlich, was auf die wechselnde Umsatzfähigkeit zurückzuführen ist. Einige Märkte waren bei großen Anfuhren unter lebhafter Nachfrage schnell völlig geräumt. An anderen Märkten traten ziemliche Abnahmestörungen und größere Ueberstände auf.

Die Milchlieferungen sind weiter befriedigend. Der Verbrauch an Vollmilch und entrahmter Frischmilch hat sich auf der Höhe der Vorwoche gehalten. Infolge des sehr hohen Zeitgehaltes der abgelieferten Milch konnte die Pulvererzeugung auf der Höhe der Vorwoche gehalten werden. Am Käsemarkt ist die Lage immer noch angespannt. Aus der Eigenerzeugung ist die Nachfrage nicht zu decken, so daß Pulver aus anderen Erzeugergebieten in größerem Umfange notwendig waren. Hier traten Lieferstörungen auf, wodurch der Absatz auf den badischen Märkten beeinflusst wurde. — Schweinefleisch und Speiseöl unterliegen auch weiter starker Nachfrage, so daß auch hier auf Reserven der Reichsstelle zurückgegriffen werden mußte. — Die jahreszeitlich bedingte Rückläufigkeit in der Eierzeugung tritt nun etwas mehr in Erscheinung. Trotzdem ist das Erzeugungsergebnis infolge der gut eingestellten Erzeugungstätigkeit befriedigend. Die Versorgung der Verbraucherschaft läuft unter Zuhilfenahme von Einfuhren ausländischer Eierzeuger und von Aufhauworen in der vorgelebten Weise weiter. Es muß jedoch mit einer Veränderung in der Höhe der Zuteilungen gerechnet werden.

Nachdem im ganzen Erzeugungsgebiet überall die Kartoffelrubunden in vollem Umfange ergeleht haben, sind die Kartoffelmärkte außerordentlich lebhaft geworden. Die angelieferten Qualitäten sind von ausgezeichneter Beschaffenheit, so daß der Absatz flott vonstatten geht. Grobes Interesse besteht sowohl bei Großverarbeitern wie auch den Gaststätten und den Privathandlungen zum Zwecke der Einlagerung. Hier sind auf allen Märkten, wie auch direkt bei den Erzeugern sehr namhafte Umsätze zu verzeichnen.

Auf den Gemüsemärkten kann immer noch eine überaus reiche Verzehrung festzustellen werden. Kohlarten sind in großen Mengen angeboten, doch sind hier die letzten zu beobachtenden Absatzhöhen erreicht. Besonders befriedigend ist das Angebot an Weißkohl und Rotkohl zum Einschnitten. Das Angebot an Radiesel und Endivienfalsat ist wieder gestiegen. In kleineren Par-

tien befinden sich auch wieder Blumenkohl und Spinat auf den Märkten. Das Angebot an Tomaten ist ganz überraschend sehr stark zurückgegangen, da unter dem Einfluß der langen regnerischen Witterung die Pflanzensüde rasch absterben. Die am Markt befindliche Ware ist trotzdem von guter Beschaffenheit. Auf verschiedenen Märkten waren auch größere Anlieferungen von Karotten — zweite Ausfaat — sowie von Möhren zu beobachten. Auch Petfische werden wieder in größerem Umfange angeliefert. Die Versorgung mit Speisewiebeln ließ zu wünschen übrig.

Die Obstmärkte bieten auch weiterhin ein recht erfreuliches Bild, trotzdem nunmehr auch die Spärgewächsgenerne beendet ist, denn die noch zur Anlieferung kommenden Partien spielen keine große Rolle mehr. In geringem Umfange sind auch noch Birnen und Pfirsiche zum Einräumen vorhanden. Das Angebot an Konjunkturäpfeln ist immer noch sehr befriedigend, während Tafeläpfel zur Zeit kaum angeboten werden. Die vorzügliche Beschaffenheit führt zur Einlagerung des haltbaren Winterobstes, damit in den Wintermonaten die dann noch benötigten Mengen auf die Märkte gegeben werden können. Die Nachfrage nach Kernobst ist sehr reger, der Absatz durchaus befriedigend, da durch die marktordnenden Maßnahmen eine starke Veruhigung bei der Verbraucherschaft eingetreten ist. Ankünfte von bulgarischen, niederländischen und italienischen Weintrauben brachten eine weitere Abwechslung in das Marktbild, wenn gleich die angelieferten Mengen naturgemäß die Nachfrage nicht voll befriedigen konnte. Die Nachfrage nach Zitronen hat etwas nachgelassen, so daß die angebotenen Mengen für die Bedarfsdeckung ausreichen.

## Zuckerung der neuen Weine

Die diesjährigen Traubenmoste werden in der Güte die des Jahres 1939 weit übertreffen. Das ist läßt und regnerische Wetter der letzten Wochen hat aber die Ausreife der Trauben so beeinflusst, daß bei Traubenmosten aus weniger günstigen Lagen mit einer Verbesserung gerechnet werden muß.

Nach § 8 des Weingesetzes darf die Zuckerung der neuen Weine nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Lese folgenden Jahres vorgenommen werden. Bei naturreinen Weinen früherer Jahrgänge ist eine nachträgliche Zuckerung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Januar erlaubt. Für Traubenmoste, die ohne zwingenden Grund vor Eintritt der Vollreife gefestert worden sind, trifft die Voraussetzung, die das Weingesetz an die Zulässigkeit der Zuckerung knüpft, nicht zu. Eine Verbesserung solcher zu früh gefesteter Moste ist strafbar.

Die Ablicht, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zu zuckern, ist rechtzeitig dem zuständigen Bürgermeisteramt anzuzeigen. Es empfiehlt sich nicht, die Zuckerung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Man wende sich vielmehr am Rat an das Weinbauinstitut in Freiburg i. Br., das auf Grund einer Untersuchung genaue Anweisungen für die vorzunehmende Verbesserung erteilt. In diesem Zwecke wird eine halbe Flasche des frisch gefesterten Mostes, dem zur Verhütung der Gärung 10 Tropfen Formalin zugesetzt worden sind, an das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg i. Br., Bismarckstr. 21, zur Untersuchung eingeschickt. Ist der Most bereits in Gärung geraten, so entnehme man die Probe erst nach beendeter Hauptgärung und sende sie ohne jeden Zusatz ein. Die Zuckerung kann genau mit dem gleichen Erfolg auch bei vergorenen Jungweinen vorgenommen werden, wenn der Zuckerzusatz nicht später als etwa zwei Wochen nach Eintritt der Gärung erfolgt. Für die Untersuchung und die Berechnung der Zuckerung wird bei frischem untergorenen Most eine Gebühr von 2 RM., bei bereits in Gärung befindlichem Most oder bei Wein eine Gebühr von 4 RM. je Probe erhoben. Bei Einreichung einer Most- oder Weinprobe ist Gemarkung, Lage und Traubenort anzugeben und zu erklären, daß das Erzeugnis naturreines ist.

Der Wein, Traubenmaische oder Traubenmost gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist auch verpflichtet, dem Bürgermeisteramt die Herstellung von Soustrunk anzuzeigen, und zwar unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe. Soustrunk darf nur in eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderes Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Jedes Maß Soustrunk muß deutlich gekennzeichnet sein.

Die für die Zuckerung von Soustrunk aus Traubenrückständen nötigen Puffermengen sind beim Ernährungsrat Abt. A (Kornbauernschaft) zu beantragen, während die für die Verbesserung von Wein erforderlichen Puffermengen beim Weinwirtschaftsverband Baden in Karlsruhe, Ettinger Straße 11, anzufordern sind.

## Ferkel-, Läufer- und Rindviehmärkte

Ortweim, 7 Okt. 226 Ferkel, 7 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 45 bis 90 RM., Läufer 100 bis 120 RM., Gut, geringer Ueberstand.

Ensen, 30. Sept. 80 Ferkel, über 6 Wochen 52 bis 65 RM., Mittel, Ueberstand.

Tiengen, 30. Sept. 226 Ferkel, 6 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 35 RM., über 6 Wochen 50 RM., Läufer 70 bis 80 RM., Sehr schleppend, großer Ueberstand.

Ortsbach, 30. Sept. 579 Ferkel, 190 Rindvieh. Ferkel bis 6 Wochen 18 bis 32 RM., über 6 Wochen 33 bis 45 RM., Gut, geringer Ueberstand. Ochsen 405 bis 580 RM., Kühe 300 bis 475 RM., Kalbinnen 410 bis 625 RM., Jungkinder 160 bis 250 RM., Kälber 55 RM., Gut, Ueberstand.

Markt, 30. Sept. 112 Ferkel, 2 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 88 bis 58 RM., Läufer 105 RM. Mittel, großer Ueberstand.  
 Donaueschingen, 30. Sept. 657 Ferkel, 37 Läufer, 202 Kuchtiere. Ferkel 44 bis 70 RM., Läufer 75 bis 130 RM. Sehr lebhaft, alles geräumt. Ochsen 480 bis 700 RM., Kühe 480 bis 650 RM., Kälbinnen 400 bis 650 RM., Kinder 160 bis 340 RM. Lebhaft, Ueberstand.  
 Zimmendingen, 1. Okt. 54 Ferkel, bis 6 Wochen 43 bis 55 RM. Mäßig, größerer Ueberstand.  
 Adolfszell, 2. Okt. 417 Ferkel, bis 6 Wochen 35 bis 45 RM., über 6 Wochen 45 bis 60 RM. Schleppend, großer Ueberstand.  
 Raftatt, 3. Okt. 293 Ferkel, 22 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 85 RM., über 6 Wochen 45 bis 60 RM. Schleppend, großer Ueberstand.  
 Mannheim, 3. Okt. 120 Ferkel, 37 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 40 RM., über 6 Wochen 44 bis 74 RM., Läufer 76 bis 140 RM. Mäßig, größerer Ueberstand.  
 Oberbach, 3. Okt. 28 Läufer, 44 bis 90 RM. Sehr schleppend, großer Ueberstand.

Oberkirch, 3. Okt. 143 Ferkel, 6 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 18 bis 40 RM., Läufer 70 bis 80 RM. Lebhaft, geringer Ueberstand.  
 Rörsch, 3. Okt. 137 Ferkel, 10 Läufer. Ferkel 40 bis 60 RM., Läufer 120 bis 140 RM. Mäßig, größerer Ueberstand.  
 Ballbüren, 3. Okt. 216 Ferkel, bis 6 Wochen 30 bis 40 RM., über 6 Wochen 45 bis 60 RM. Mittel, Ueberstand.  
 Rehl, 4. Okt. 155 Ferkel bis 6 Wochen 35 RM., über 6 Wochen 40 bis 65 RM. Mäßig, größerer Ueberstand.  
 Breitach, 4. Okt. 20 Ferkel, 8 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 30 RM., sehr schleppend, großer Ueberstand.  
 Lahr, 5. Okt. 208 Ferkel, über 6 Wochen 28 bis 45 RM. Gut, größerer Ueberstand.  
 Weinheim, 5. Okt. 66 Ferkel, 63 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 18 bis 26 RM., über 6 Wochen 40 bis 65 RM., Läufer 90 bis 116 RM. Mittel, Ueberstand.  
 Offenburg, 5. Okt. 60 Kuchtiere, Kälbinnen 500 bis 600 RM., Jungkinder 150 bis 200 RM. Mäßig, größerer Ueberstand.  
 Die Preise verstehen sich je Paar in Reichsmark.

## Aus dem Reichsnährstand

### Bekanntmachungen der Landesbauernschaft Baden

#### Abwamt

#### Hengstföhrung 1940/41

- Die diesjähriigen Hengstföhrungen sind wie folgt:
- 21. November 1940, vormittags 9 Uhr, in Sinsheim a. Essn., Adolf-Hitler-Platz, für unterbadisches Kaltblut;
  - 21. November 1940, nachmittags 15 Uhr, in Mannheim-Neckarau, Hohlenweide für Warmbluthengste;
  - 23. November 1940, vormittags 10 Uhr, in St. Märgen, beim Kaffee Wangler, für schwarzwälder Kaltblut.

Voraussetzungen sind alle bis jetzt noch nicht geföhrten Hengste von 2 1/2 Jahren an. Die Besitzer von Junghengsten sowie von älteren, nicht angeföhrten Hengsten sind verpflichtet, die Tiere umgehend beim Abwamt, Abt. a in Karlsruhe, Veierheimer Allee 19, unter Vorlage eines gültigen Abstammungsnachweises, bis spätestens 1. November 1940 anzumelden. Das Halten ungeföhrter Hengste wird bestraft.

Die Besichtigung der bereits geföhrten Junghengste wird durch die zuständigen Abwamtkommissionen auf den einzelnen Hengststationen durchgeführt und noch besonders bekanntgegeben. Die Hengsthalter haben ihre Wünsche betreffs Abföhrung oder Verstellung eines Hengstes oder wegen Erfas bzw. Neuaufstellung von Hengsten unverzüglich beim Abwamt, Abt. a, zu beantragen, damit die nötige Zahl von Deckhengsten sichergestellt werden kann.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1940.  
 Der Leiter des Abwamtes:  
 F. Engler-Föhlkin, Landesbauernführer.

**Sonderföhrung für Bullen und Eber in Offenburg**  
 Am 11. Dezember 1940 findet in Offenburg eine Sonderföhrung für Bullen (Höhenfledder) und Eber statt. Anmeldungen von Jungbullen, die am Tage der Sonderföhrung mindestens 18 Monate alt sind, müssen bis 31. Oktober 1940 auf dem vorgeschriebenen Anmeldevordruck dem Tierzuchtamt Freiburg, Schlageterstraße 20, vorgelegt werden. Anmeldungen von Ebern, die am Tage der Sonderföhrung mindestens 6 Monate alt sind, müssen bis spätestens 14. November 1940 bei der Hauptgeschäftsstelle des Badischen Landesschweinezuchtverbandes Karlsruhe, Veierheimer Allee 19, vorgelegt werden. Spä-

ter eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1940.  
**Sonderföhrung für Eber in Bruchsal**  
 Am 14. Dezember 1940 findet in Bruchsal eine Sonderföhrung für Eber statt. Anmeldungen von Ebern, die am Tage der Sonderföhrung mindestens 6 Monate alt sind, müssen bis spätestens 16. November 1940 bei der Hauptgeschäftsstelle des Badischen Landesschweinezuchtverbandes Karlsruhe, Veierheimer Allee 19, vorgelegt werden. Später eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.  
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1940.  
 Der Leiter des Abwamtes:  
 F. Engler-Föhlkin, Landesbauernführer.

### Generalversammlungen u. Bekanntmachungen

- Samstag, den 20. Oktober 1940:**
- Reilingen, L.A.N.B., 2 Uhr, „Bohndel“. Z.-D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Köferlin, Bruchsal.
  - Schöpsch bei Lauen, Sp.u.S.N., 1/2 Uhr, „Rothaus“. Z.-D.: 1. Auflösung der Genossenschaft, 2. Bestellung der Liquidatoren. Der Vorstand: Weh, Rillingen.
  - Reilingen, L.A.N.B., 2 Uhr, „Mädel“. Z.-D.: 1-5, 7, 8, 11-15, 19, 21, 22. Der Vorstand: Herr, Schöpsch.
  - Büfingen, L.A.N.B., 1/2 Uhr, „Krone“. Z.-D.: 12, 19, 21 und Erwerb von Grundeigentum u. Errichtung eines Gemeinschafts-Tabakrodenkluppens. Der Vorstand: Schäfer, Mädel.
- Sonntag, den 27. Oktober 1940:**
- Weisweil bei Emmendingen, L.A.N.B., 1 Uhr, „Rothaus“. Z.-D.: 1-7, 11, 14, 21, 22. Der Vorstand: Wöck, Emm.

**Inertol Der Schutzanstrich**

für Eisen im Stall  
für Gärfutterbehälter  
für Dunggruben

Firma Paul Lechler · Stuttgart · N

**Elektr. Rückstrahler ab 1. Oktober Vorschrift**

Aml. geprüft RM. 2.20 portofreie Lieferung  
bei Vorkasse auf Postscheck Hannover 495 37.  
Bei Nachnahme Porto extra.  
E. & P. STRICKER Brackwede-Bielefeld

*So leicht und einfach*

werden kleine Verletzungen mit dem praktischen Schnellverband „Hansaplast elastisch“ verschlossen. Weil dieser Verband quer-elastisch ist, kann er allen Bewegungen folgen, ohne beim Arbeiten zu behindern. Leicht gedehnt aufgelegt, zieht er die Wunde zusammen, schützt sie und fördert die Heilung. Achten Sie auf den Namen „Hansaplast“, denn „Hansaplast elastisch“ ist quer-elastisch, und darauf kommt es an!

**Hansaplast-elastisch**  
D.R.P.

**Josef Walf**

Düngemittel — Getreide  
Kartoffel und Obst  
Pfullendorf, Fernsprecher 238

---

Schützt die Lunge  
vor dem Staub b. Dreschen  
u. Döngertreiben d. meino  
Staubmaske RM. 1.50,  
Staubmaske mit rille  
RM. 2.— nebst 6 Ersatzfilter.

**E. A. Müller**  
Kirchheim-Teck 63  
833

# Firmen, welche die Wünsche des Landkunden kennen und befriedigen!

Freiburg — Waldkirch i. Brsg. — Staufen — Gundelfingen

Viel Schönes, Modernes und Preiswertes finden Sie unter den vielen Herbst-Neuheiten bei Kronimus, dem vorzüglichen Spezialhaus

**Kronimus**  
 Spezialhaus für Damen-Mäntel  
 FREIBURG IM BREISGAU ADOLF-HITLER-STRASSE 161

Ich lade Sie ein, einmal ganz zwanglos meine entzückenden Herbst-Neuheiten zu besichtigen, die in reicher Fülle eingetroffen sind

## Kaufe nur dort

die Maschinen, wo Du auch die Ersatzteile erhältst

**Wilhelm Bader**

(Maschinen-Bader)

Freiburg i. Br.

Friedrichstr. 57 Telefon 4563

Landwirtschaftliche Maschinen

Schlepper / Motoren  
 Spritzen usw.

Wenn ihr Nachbar das Amtsorgan seiner Landesbauernschaft das **Wochenblatt** noch nicht liest, so erklären Sie ihm die Notwendigkeit des Bezuges in der heutigen verantwortungsreichen Zeit



## Kunstmühle W. Geisfried

Waldkirch i. Brsg.

Größte Weizen- u. Roggenmühle Oberbadens  
 Bekannt für erstklassige Qualitäten  
 Vollständig neuzeitlich eingerichtet



## Häufelmesser

In bester Qualität  
 liefert nach Papiermodell

**Zof. Schweizer**

Freiburg i. Br. (Unterlinden)

## Sensen, echte Mailänder

Besteime

sowie alle Geräte für die Landwirtschaft u. den Garten

**Gebüder Herr**

Tiroler Laden  
 Freiburg i. Br., Schusterstr. 14

**Gasser-Hammer**  
 Freiburgs größtes Spezialhaus für Damen-Kleidung

## Hanomag-Diesel-Bauernschlepper

20 PS  
 Anlasser bis 24 km Riemenscheibe Vierradbremse Mähbalken Verdeck

gegen Bedarfsdeckungsschein lieferbar

**ROLF BAUER** Hanomagschlepper-Generalvertretung  
 Freiburg i. Br., Fritz-Galges-Straße 3, b. Römerhof, Fernruf 2172

## J. Ruel Sohn A.G.

Freiburg i. Brsg.

Gegründet 1853

## Julius Kaiser & Sohn / Freiburg i. Brsg.

Schwabentorplatz 5, Fernruf 7337

## Baumaterialien

Feuerfeste Steine, Ostrinol-Silo-Anstrich, Lugato-Beton-Dichtung

Schafwolle: Amtl. Wollfammelfelle der Reichswollwertprüfung Ulm

## Färberei Horber & Braun

Chemische Waschanstalt  
 größter Betrieb Südbadens  
 Freiburg im Breisgau  
 Gerberau 16-18  
 Fernruf 4078 und 1008 Gegründet 1852

## Carl Harbrecht, Waldkirch

Lebensmittel-Großhandlung

Kolonialwaren Futtermittel Markenartikel Weine  
 Regelmäßiger Fuhrdienst im ganzen Breisgau  
 Seit Jahrzehnten der leistungsfähige Lieferant des Einzelhandels in Stadt und Land

Trete der NSB.  
 bei, heute noch!

## E. Fark Söhne

Staufen i. Br. Telefon 274

Mähmaschinen  
 feuwendere  
 feurechen

Großes Ersatzteillager

## Hirschbräu gut u. beliebt

Gebrüder Klausmann, Waldkirch i. Br.

## OTTO STETTNER, Gundelfingen

Handels- und Kundenmühle  
 empfiehlt alle Sorten

**Mehle und Futterartikel**

# Bauer, dein Einkaufswegweiser in Kehl-Unterglöttertal-Müllheim-Waldkirch

**C. F. Geiger, Kehl a. Rh.**

Adolf-Hitler-Straße 36 Telefon 235

**Auto-Reparaturen**

sämtl. Auto-Zubehör Tankstelle

Farbwaren, Lacke, Pinsel  
Spez.: Streichfertige Oelfarben  
Braunes und farbiges Carbolineum  
Obstbaumcarbolineum, Saatbeizen  
Öle und Fette

**E. Greulich, Kehl**

Adolf-Hitler-Straße 60 u. 21 Gegr. 1880 Tel. 775

**Städt. Sparkasse Kehl a. Rh.**

Pflege des Spargedankens

Abholverfahren — Gefolgschaftspaten  
Kredite und Hypothekendarlehen

**Kehler Frucht Import**

Gilet & Helvig

**Kehl a. Rh. / Lager Appenweier**

Großversand badischen und  
elsässischen Obstes

Einfuhr von Obst, Südfrüchten  
und Gemüsen

Fernsprecher 840 und 849

**Tapeten**

in großer Auswahl, Neueste Muster

**Tapetenversandhaus  
Karl Klemens, Kehl am Rhein**

Verlangen Sie meine reichhaltigen Musterbücher. Fernspr. 259

**Chr. Sanwald**

Kehl a. Rh.

das Fachgeschäft für  
Stoffe und Bekleidung

**CONTINENTALE**

Fruchtimport — Gesellschaft

**MAEDER & Co.**

München / Zweigbüro

**KEHL**

Tel. 335 u. 336.

Durch GWV Baden zugelassen als

Versandgroßverteiler für Früchte und Gemüse

Erdbeeren / Zwetschgen / Äpfel

**Georg Wolber**

Import - Großhandel

**Obst, Gemüse,  
Südfrüchte, Kartoffeln**

Kehl a. Rh. Tel. 491

**Franz Ebele**

Kehl-Gafen

**Mehl, Getreide  
Suttermittel, Zucker**

Ruf 582

**Seib Gutekunst**

Obst, Gemüse, Südfrüchte-  
Import und Großhandel

**Kehl a. Rh.**

Schulstraße 58

**Rebschädlings-**

**Bekämpfungsmittel**

**Kunstdünger**

**Sämereien**

**Futtermittel**

empfiehlt

**Karl Weiß**

Landwirtsch. Abteilung

Müllheim i. B. ♦ Tel. 509

Nehmen Sie bitte bei  
Einkäufen und Anfragen  
auf das „Wochenblatt“ Bezug.

**Alfred Laubach**

**Unterglöttertal**  
b. Freiburg, Tel. 102

**Obst- u. Gemüse-  
Großhandlung**



**Mutschler Bier**

aus der allbekanntesten Braustätte

**August Mutschler, Waldkirch i. Br.**

**Jos. Dufner**

Färberei • chem. Reinigung  
Müllheim i. Bad. / Tel. 307

**Strümpfe • Hemden • Unterwäsche • Stoffe Ernst Kaufmann**

aller Art. Große Auswahl. Billige und beste Qualität bei MÜLLHEIM gegenüber Hotel Löwen

**Damenkleidung**

**Aussteuerartikel**

**Stoffe Wäsche / Strümpfe**

**KÜBLERS Strickkleidung**

**Herrenartikel**



**Müllheim**  
Ecke Adolf-Hitler- u. Wilhelmstr.

**Bauer! Hilf Deiner Molkerei**

durch Lieferung von fettreicher, sauberer und  
gutgekühlter Milch, Qualitätsware herstellen.

**Molkerei FRANZ WAGNER**  
Müllheim in Baden

**Stadt-Apotheke**

**C. A. Tenckhoff, Müllheim i. B.**

Marktplatz 8 Fernsprecher 574

**Tierarzneimittel**

# Markt- und Viehanzeigen

den gestattete. Nähere Auskunft darüber erteilen die Landesbauernschaft und die Kreisbauernschaften. Zwischendurchhandlungen sind strafbar.



**Große Zisterburger  
Zuchtviehversteigerung**  
von robustem, ostpreussischem Leistungsvieh  
am 23. und 24. Oktober 1940  
in Zisterburg (Versteigerungshalle)  
Auftrieb ca. 895 Tiere

1. Tag 9 1/2 Uhr: ca. 600 hochtragende Kühe und Färsen.  
2. Tag 8 1/2 Uhr: ca. 30 Eder und Sauen der Ostpr. Schweinezuchtgesellschaft, Abz. Jauerburg  
10 Uhr ca. 125 deckfähige Bullen

Frachtermäßigung aus Ostpreußen!  
Bei Wunsch Katalog und Abstammungs- und Leistungsangaben ab 9. Oktober für 1 RM durch die Ostpr. Herdbuchgesellschaft, Abz. Zisterburg, Zisterburg/Ostpr., Mülheimstr. 7.



**Milchvieh- u. Bullen-Versteigerung**  
der Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft G. V.  
in Königsberg (Pr.) Rothstein am  
19. Oktober 1940  
Sonntag, den 19. Okt. 1940, ab 10 Uhr  
ca. 70 Bullen und 400 hochtragende Kühe  
und Färsen

Verkauf gegen Barzahlung oder befristete Schecks  
Fracht und Ostpreußen ermäßigt

Die Ostpreuss. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.),  
Schloßstraße 2, Fernsprecher 24765, besorgt auf Wunsch Katalog  
und verleiht Kataloge.


Nächste Versteigerung i. Königsberg (Pr.) am 30./31. Okt.  
1940 mit ca. 160 hochtrag. Kühen und Färsen und 150 Bullen

**Hochtragende Kühe  
und Kalben**



sowie beste Jungkühe u. Zuchtfärsen  
der schwarzbunten Fleckschafte u. roten  
bunten Münsterländer Rasse ist wie  
folgt: 3a. Zucht u. Milchfärsen, 10-12  
Jr. schwer, 3-4. Male kalbend,  
mit sehr guter Milchleistung, die nach  
dem letzten Kalben 20-30 Lit. Milch  
gaben, RM. 600-700. Bessere, höher,  
Kühe im 1. u. 2. Kalb, RM. 550-670.  
Hochtragende Kühe obiger Rassen, 3  
bis 10 Jr. schwer, von hochwertigen  
Müsterländern abstammend, RM. 500 bis  
600, besonders ausgeleucht. Spitzen-  
tiere u. schwer. Tiere, die hier ange-  
geben, liefern bis RM. 100 teurer.  
Ältere Melbinder (nicht tragend), im  
Gewicht von 4-5 Jr., RM. 240-300.  
Beste ausgeleucht. Zuchtfärsen beider  
Rassen (Bullen- oder Mutterfärsen),  
im Alter von 2-4 Jahren, RM. 40  
bis 60, Ausnahmestiere bis RM. 80-  
100. Zum Verf. kommende Tiere werden  
amtlichärztlich untersucht. Kiste mit  
Kaufvertrag, Versand v. Kälber. Keine  
Kühe sind bei Nachnahmehandlungen  
ebenfalls zu befragen wie b. Firmen, die  
ohne Nachn. senden, da die Kunde b.  
Tiere 10 Tage z. Anf. bei u. bei Nicht-  
gefallen per Nachn. mit sämtl. Unkosten  
zurücksenden kann. Fracht und Ge-  
wichtsverlust gehen z. Kauf. z. Käufers.  
Bei Annahme von 2 Tieren u. mehr  
erfolgt Lieferung franco jeder Fahr-  
kosten Garant. f. leb. u. gef. Anf.  
10 Tage nach Empf. Rückgef. Tiere  
nehme ich innerd. d. Frist auf meine  
Kosten zurück. (2782)  
Guns Hehage, Draffel 33, Post Neuen-  
kirchen, Kreis Wiedenbrück (Westf.).

**Achtung!!**



**Qualitäts-Zerkel und Läuferferkel**

werden aus folgenden Gründen gut und vorteilhaft von mir  
geliefert: 2389

1. 20 Jahre Ferkelzucht und damit fachmännische Beratung und Bedienung.
2. Die Ferkel werden alle frisch von nur guten Züchtern geliefert.
3. Die Ferkel haben keinen Viehmarkt berührt.
4. Jeder Empfänger erhält Kenntnis von der Abstammung, ebenso über eine vorzügliche Behandlung, Fütterung usw. Eine gut ausfallende Beratung für den Empfänger bei der Ankunft verhindert Unannehmlichkeiten.
5. Der angegebene Preis ist Festpreis, d. h. es wird kein willkürlicher Preis in Rechnung gestellt, sondern nur das Gewicht der gelieferten Tiere genau nach dem Differenzpreis berechnet.
6. 14 Tage Garantie nach der Ankunft, d. h. es werden eingegangene Tiere ersetzt, oder bei Rückgefallen kostenlos von mir zurückgenommen.
7. Frachtmäßige Tiere, beste Futterverwerter kommen nur zum Versand.

Der Preis für die kommende Woche ist wie folgt: 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-15 RM., 25-30 Pfd. 15-18 RM., 30-40 Pfd. 18-24 RM., 40-50 Pfd. 24-30 RM., 50-60 Pfd. 30-38 RM., 60-70 Pfd. 36-42 RM. je Stück per Nachnahme.

Der Versand erfolgt schnellstens, jede Stückzahl aus Kloster-Dehde, Westf. Dönnbrück, oder Schloß-Solte i. W. Die Tiere werden möglichst in gleicher Größe geliefert. Tiere sind größtenteils weiß und weiß gefleckt, männl. Tiere sind geschnitten. Umtriebsgesundheitszeugnis wird dem Frachtbrief beigelegt. Verpackung ist der Jahreszeit entsprechend eingerichtet und wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Gewisse, folgende Adresse verhindert Verzögerung der Lieferung: 4 i. W.

**Chr. Fortford, Schloß-Solte 4 i. W.**

**Achtung! Absatzferkel**



richtig ab Züchter, freistiermäßig unterrichtet. Kiste wird leb. Lieferung beigelegt, a. d. berühmten Zuchtgebieten Gann., Oldenburg., Westf. Tiere sind langgestreckt, breitbuck., glatthaarig, m. Schlappohren (männl. Tiere geschn.). eignen sich daher bestens z. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nächstfolgenden Tagespreis: 12-22 Pfd. 8-10 RM., 20-25 Pfd. 10-12 RM., 25-30 Pfd. 12-16 RM., 30-40 Pfd. 16-22 RM. Käufer, 60-150 Pfd., 70-75 Pfd. pro Pfd. ab hier. Lieferung v. Kälber. Bei Nichtgefall nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tage, a. voll angelegten Preise sowie der entfall. Unkosten zurück, aber f. d. Käufer jedes Risiko ausgef. Gesundheitszeugnis geht z. Käufer. Garantie f. gef. u. leb. Ankunft b. 8 Tage nach Empfang. Verpackung leibweise. Kanalgährige Bachstamm bilden f. einwandfreie, gute Bedienung.

Ferkelzucht v. Grönnedamm, Meisberg 1, Westf. 2.

Unter Nummer  
**4082**  
Ruhe ist die Anzeigenabt. zu erreichen.

**Hochtragende Erstlingsfauen**



der schwer hann., oldenbg. Rassen, vereb. weiß. Landfärsen, z. Zucht bestgeeignet. Tiere, nicht tragend, je Stück 140-170 RM., besonders ausgeleucht, schwere, hochtragende Zuchttiere 170 bis 200 RM. (2.687)

**Absatzferkel**

oberer Rassen im Gewicht von:  
15-20 Pfd. 9-12 RM., 20-25 Pfd. 12-15 RM., 25-30 Pfd. 15-19 RM., 30-35 Pfd. 19-23 RM., 35-40 Pfd. 23-27 RM., 40-50 Pfd. 27-35 RM. Käuferfärsen von 70-100 Pfd. 70 bis 80 RM.

Tiere werden vor dem Versand amtlichärztlich untersucht. Fracht u. Gewichtsverlust gehen zu Lasten des Käufers. Verpackung leibweise. Für leb. u. gesunde Ankunft garant. ich bis 8 Tage nach Empf. Rückgef. Tiere nehme ich innerd. d. Frist auf meine Kosten zurück. - Rindvieh aller Art auf Anfrage. - W. Antpöhrer, Delbrück 66, Westfalen.

**Absatzferkel**



der schwer, hann., oldenbg. verebellen weiß. Rassen, breitbuck., mit Schlappohren, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeignetsten zur Zucht und Mast, weiß oder schwarzbunt, liefern z. heutigen Tagespreis: 15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-14 RM., 25-30 Pfd. 14-18 RM., 30-40 Pfd. 18-24 RM., 40-50 Pfd. 24-32 RM. (2413) Käuferfärsen: 64-72 Pfd. je Pfund. Lieferung erfolgt ab Züchter. Transportgewichtverlust trägt Besteller. Für gesunde Ankunft garantiere 7 Tage nach Empfang. Rückgef. Tiere nehme innerd. d. Frist auf meine Kosten zurück. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Bahnstation angeben. Versand per Nachnahme. Kiste zum Selbstkostenpreis. Siding, Weifenbüsch, Schloß 5.

**Hochtragende Erstlingsfauen**



der schwer, hann., oldenbg. Rassen, vereb. weiß. Landfärsen, zur Zucht bestgeeignet. Tiere in 2-4 Wochen fertig, je Stück 160-180 RM. Besonders schwere Tiere 180-200 RM. Ausnahmestiere bis zu 30 RM. teurer.

**Absatzferkel** oberer Rassen, allerbeste Ferkel, zur Zucht u. Mast bestgeeignet, im Gewicht von:  
15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-16 RM., 25-30 Pfd. 16-19 RM., 30-35 Pfd. 19-23 RM., 35-40 Pfd. 23-26 RM., 40-50 Pfd. 26-32 RM. Käuferfärsen von 60-120 Pfd. 65 bis 75 RM. Versand per Nachnahme, Fracht u. Gewichtsverlust gehen z. Käufer. d. Käufers. Versand, leicht, Garant. für leb. u. gesunde Ankunft 8 Tage nach Empfang. Rückgef. Tiere nehme ich innerd. d. Frist auf meine Kosten zurück. Sämtl. Tiere werden vor d. Versand amtlichärztlich untersucht. Kiste wird beigelegt. Für einwandfreie, reelle Bedienung bürgt mein ältestes Viehverlagsgeschäft dieses Gegenb., sowie täglich eingehende Dankschreiben und Nachbestellungen. Dies, sowie Referenz, von vielen langjähr. Kunden leb. u. bes. z. Befragung. Sammelbestellung von Treuhändern des Reichslandvolkes, Bauernführer usw. erwünscht.

Guns Hehage, Draffel 33, Post Neuenkirchen, Kreis Wiedenbrück (Westfalen).

**Stadt Staufen  
Schweinemarkt**

am Mittwoch, den 16. Okt. 1940

**Absatzferkel**



der schwer, hann., oldenbg. verebellen weiß. Rassen, breitbuck., mit Schlappohren, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeignetsten zur Mast, weiß oder schwarzbunt, liefern zum heutigen Tagespreis: 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-15 RM., 25-30 Pfd. 15-19 RM., 30-40 Pfd. 19-25 RM., 40-50 Pfd. 25-32 RM. Käufer von 80-120 Pfd. 65-75 RM. per Pfd. Erstl. Zuchtfärsen, nicht tragend, 130-150 RM. besonders ausgeleucht, schwere, hochtr. Tiere, in 2-5 Wochen fertig, 150-180 RM. Durch den Bahntransport entfallender Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einfaß. Kiste trägt der Besteller. Für leb. u. gef. Anf. garant. ich nach 8 Tage nach Empfang. Rückgef. Tiere nehme ich innerd. d. Frist auf meine Kosten zurück. Tiere sind amtlichärztlich untersucht und gegen Maul- u. Klauenseuche (Schubgelimpf) kanalgährige Nachstamm. Bahnstation angeben! (2478) Ferkelzucht v. Jol. Wehloff, Korbmalde 28, Post, Münster i. W.

**Qualitätsferkel**



der schwer, hann., oldenbg. u. verebellen weiß. Rasse, breitbuck., mit Schlappohren, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeignetsten zur Mast, nach Maßschonheit und bunt. Keine ich unter Nachn. zum heutigen Tagespreis: (2308) 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-15 RM., 25-30 Pfd. 15-19 RM., 30-40 Pfd. 19-25 RM., 40-50 Pfd. 25-32 RM. für das Pfund Lebendgewicht. Käufer von 60-120 Pfund 75 RM. per Pfund

Der durch meinen und den Bahntransport entfallender Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einfaß. Kiste trägt der Besteller. Rückgef. Tiere nehme ich 8 Tage nach Empfang. Bei Rückgef. bezahl. Qualität und Preis nehme ich die Tiere innerd. d. Frist auf meine Kosten zurück. Bei Bestellung bitte genaue Adresse u. Versand angeben. Viehverlag v. Krote, Schloß-Solte 229 i. W.

**Bist Du schon Mitglied der NSB?**



## Das ist Most!

..... natürlich mit

**Boehringer's Most-Milchsäure**

Auch Sie können zufrieden



schmecken, wenn Sie Ihrem Most rechtzeitig **Boehringer's Most-Milchsäure** zugeben, die ihn vor d. gefährlich. Krankheiten wie Schwarz-, Zeh- u. Stichigwerden schützt.

Ausführliche Druckzachen und Verkaufsstellen-Nachweis durch



**C. H. BOEHRINGER SOHN**  
INGELHEIM a. RHEIN  
Milchsäure-Fabrik Gegründet 1885

## Nervöse Herzleiden

beeinträchtigen das Wohlbefinden und die Arbeitsleistung, ohne daß wir oft den wahren Zusammenhang erkennen. Nervöse Herzbeschwerden, besonders auch schlechter Schlaf, werden häufig unter Verzicht auf Schlafmittel rasch beseitigt, wenn man rechtzeitig ein stark beruhigendes und dabei herzkraftigendes Mittel anwendet:

### Heumanns „Herz-Hilfe“.

Auch Beschwerden der Wechseljahre sind nicht selten Auswirkungen einer Herzneurose und mit Heumanns „Herz-Hilfe“ erfolgreich zu bekämpfen. Die Packung für RM. 2.50 reicht fast einen Monat. In Apotheken zu haben.



## Ihren Bruch

v. Arzt festgestellt, empfind. Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelhaken-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende

berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummiband, ohne starren Eisenbügel. Kein Scheuern, da frotragend. Außerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neueste Patente Nr. 668304 und Nr. 684828. Überzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen sowie beständigen Anerkennungen unverbindlich in

- Eppingen, Mo., 14. 10., Hotel Krone, v. 9-12 Uhr
- Bretten, Mo., 14. 10., Hotel Krone, v. 2-6 Uhr
- Bruchsal, Di., 15. 10., Gasthaus z. Wolf, v. 9-12 Uhr
- Durlach, Di., 15. 10., Hotel Post, v. 2-6 Uhr
- Pforzheim, Mi., 16. 10., Hansa-Hotel, v. 2-6 Uhr
- Karlsruhe, Do., 17. 10., Hotel Lutz, v. 2-6 Uhr
- Ettlingen, Fr., 18. 10., Gasthaus Krone, v. 9-12 Uhr
- Rastatt, Fr., 18. 10., Gasthaus Laterna, v. 2-6 Uhr
- Baden-Baden, Sa., 19. 10., Hotel Schweizerhof, v. 9-12 Uhr
- Bühl, Sa., 19. 10., Eisenbahn Hotel Baumann, v. 2-5 Uhr
- Achern, So., 20. 10., Hotel Deutscher Hof, v. 10-12 Uhr
- Offenburg, Mo. 21. 10., Hotel Ochsen-Ries, v. 10-6 Uhr
- Kehl, Di., 22. 10., Hotel Hecht, v. 9-12 Uhr
- Oberkirch, Di., 22. 10., Gasthaus Schwanen, v. 3-6 Uhr
- Zell, Mi., 23. 10., Gasthaus zum Bahnhof, v. 9-12 Uhr
- Halsbach, Mi., 23. 10., Gasthaus zum Raben, v. 2-6 Uhr
- Wolfach, Do., 24. 10., Gasthaus zum Bahnhof, v. 9-12 Uhr
- Schramberg, Do., 24. 10., Hotel Post, v. 2-6 Uhr
- St. Georgen, Fr., 25. 10., Gasthaus Deutsches Haus, v. 9-12 Uhr
- Villingen, Fr., 25. 10., Hotel Schwan, v. 2-6 Uhr
- Schwenningen, Sa., 26. 10., Hotel Adler, v. 9-12 Uhr
- Donaueschingen, Sa., 26. 10., Bahnhof-Hotel, v. 2-6 Uhr

**P. Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz).**

## Viehzüchter!

Gegen Geschlechts-Trägheit der Säugetiere:  
Oiga-Brunstpulver Nk. 1.35  
Bei ausbleibend. Trächtigkeit:  
Oiga-Beibepulver Nk. 1.48  
Dann klappt es!  
Wo nicht zu haben: **Oiga-Labor, Freiburg i. B., Ad.-Hitler-Str. 102.**

## Säcke reparieren

Schnell, haltbar und bequem mit dem seit Jahren bewährten

**Standard-Universal-Reber.**

Recht gar. unidbar und wasserfest jed. Getreide, ob grob od. fein, Leber, Treibriemen, Planen usw. Dose zu RM. 1.00, 5.-, 4.-, 5.00, 12.- und 24.-

Lieferung der Radnabe ab hier. Hunderte von Dankschreiben von Bauern, Landwirten und Konf. Behörden liegen s. Einhalt vor. Bitte folgenlos anfordern.

## Hochdruck-Eimerspritze

**Standard**  
geseht, geprüfte Universal-Düse mit 5 verschiedenen Einstellungen, wie Kolittrahl, Brause, Strahl, Bernebelung und dicht. Abdichtung. Preis mit 5 m Schlauch 24 RM., mit 2,5 m Schlauch 20.50 RM. ab hier.

Mit der neuen Universal-Düse, die keine losen Teile hat, läßt sich jede Arbeit, wie Raffen u. Beschäftigen der Stallungen, Schädlingbekämpfung an den Obstbäumen, Sprengen Straußen usw., leicht vornehmen. — Jungelassen für Luftschub. — Reine Verkopfen der Düse möglich beim Raffen. — 3 Jahre schriftliche Garantie. Lieferung sofort.

Weitere Modelle zu RM. 8.-, 12.-, 16.50, 26.- u. 33.-

## Staubmaske

**E. Neumann, Ennerich 12**  
(Oberlahntrich)  
Eingeführte Vertreter gesucht

Schützt die Lunge vor Staub beim Dreschen u. Düngearbeiten. Preis einschließlich 12 Ersatzfilter RM. 2.- ab hier.

## Milchseihentücher

## Treibriemen u. Schläuche

Maschinenbedarfsartikel aller Art  
**Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg.,**  
Büro u. Lager: Rosastraße 5 Laden: Unterlinden 2 L. 62

einseitig angekreuzt, in bekannter Qualität, jeweils 10 Stück hauslicher Versand, jeweils zweier lieferbar.

Größe: 50/50 60/60 70/70 80/80 cm  
Preis: 0.56 0.72 1.- 1.20 p. Stück  
**Hermann Giltz, Milchwirtschafts-Geräte Bremen, Oberstraße 71**  
1 Treibschlächter, 100 Liter Seidig., sehr wenig gebraucht, zu RM. 300.- abgegeben.

## Das gute Bauernbrot



bäckt man seit jeher in den altbewährten „Weber“-Betonbacköfen Elektrobacköfen Kochbackherden  
Preislisten auch über Betonwaschkessel kostenlos.  
**Anton Weber, Ettlingen i. B.**  
Aelteste und größte Spezialfabrik

## Zu jedem Radio nur die Funk-Illustrierte

die bodenständige wirtsch.-bad. Heimat-Zeitung  
**Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart**  
Reinsburgstraße 14 / Fernruf 62715 u. 62391

Monat. 45 Rpt. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.



**SACHS-Bindermotor**  
erspart Zugtiere, liefert bessere Arbeit, gewinnt Zeit und schont das Gerät  
FICHEL & SACHS A/G SCHWEINFURT/M

## Sackstempel



Signier-Stempel-Farben  
Richard Cereckhan  
Signierapparat-Fabrik  
Hamburg-Wandsbeck 32

## Wer sucht, der findet

Richard Cereckhan  
Hamburg-Wandsbeck 32

## Neue Erfindung!



Patentamtlich geschützt.  
Reiner in Sammelvorrichtung für Sandkörner.  
Rein Gerat.  
besteht, reines Sammeln, Ansetzen bei Knoten keine Verwirrung d. d. Treibherd. Preis nur RM. 3.- fr. Haus & Kocher, München über Karden (Pfalz).

## Liebe u. Ehe

Ein Buch für Eheleute und alle, die es werden wollen  
von Hermann und Axel Schmidt. Mithras-Bank, hygienische Handbücher, rechte offene Aufklärung über Werbung, Brautzeit, Hofe, Berechnung, Ehe, Geburt und Kind. 480 Seiten und 48 zum Teil farbige Abbildungen auf Kunstleder, felle in Halbleinen gebunden, RM. 6.45 einschließlich Porto (Nachh. RM. 6.75). Zweite Auflage und Neuauflage. Garantie-Rücknahme bei Unzufriedenheit!  
**Buchversand Gufenberg Dresden-A 346**  
(Inhaber: Emil Rudolph)

Folge 41/1940





Ausschneiden!

# Die Herbstmärkte in Tirol, Vorarlberg und Salzburg

ab Oktober 1940

Während auf den Viehmärkten im September hauptsächlich Kalbinnen aufgetrieben wurden, bieten die kommenden Märkte und Zuchtviehveranstaltungen in erster Linie beste Gelegenheit zum Ankauf hochgealter milchreicher Zucht- und Kuhfühe. Es kommen daneben auch weiterhin Einstelrinder, Ochsen und Stiere zum Verkauf.

Die Frachtbeihilfe des Reichsernährungsministeriums wird auch weiterhin bis 15. Dezember 1940 gewährt und beträgt bei einem Versand von

100—199 km . . . . .	RM. 6.— je Stück	600—799 km . . . . .	RM. 20.— je Stück
200—399 km . . . . .	RM. 10.— je Stück	800—999 km . . . . .	RM. 25.— je Stück
400—599 km . . . . .	RM. 15.— je Stück	über 1000 km . . . . .	RM. 30.— je Stück

Es finden folgende bedeutende Viehmärkte und Zuchtviehveranstaltungen statt:

Datum	Marktort	Gau	Austrieb in Stück	Rasse
14. 10.	Reutte	Tirol	600	Braunvieh
14. 10.	Schwaz	Tirol	400	Braunvieh, Fleckvieh
14. 10.	Eingenau	Vorarlberg	300	Braunvieh
15. 10.	Steinach-Stafflach	Tirol	600	Braunvieh, Graubieh
16. 10.	Briglegg	Tirol	700—1000	Fleckvieh
17. 10.	Egg	Vorarlberg	500	Braunvieh
17. u. 18. 10.	Werfen	Salzburg	200	Binggauer
18. 10.	Rotholz b. Zenbach	Tirol	200	Verbandsmarkt des Fleckviehzuchtverbandes für weibl. Tiere
21. 10.	Fügen	Tirol	600	Braunvieh, Fleckvieh
21. 10.	Silz	Tirol	500	Braunvieh, Graubieh
22. 10.	Hopfgarten	Tirol	300	Binggauer
22. 10.	Silz	Tirol	200	Verbandsstiermarkt des Braunviehzuchtverbandes
23. 10.	Wörgl	Tirol	200	Fleckvieh, Binggauer
24. 10.	Matshofen	Salzburg	300	Binggauer
28. 10.	Prus	Tirol	600	Braunvieh, Graubieh
28. 10.	Selbs	Tirol	300	Braunvieh, Graubieh
29. 10.	Oberndorf a. d. Salzach	Salzburg	500	Binggauer
30. 10.	Goldegg	Salzburg	300	Binggauer
2. 11.	Reutte	Tirol	200	Braunvieh
4. 11.	Hall	Tirol	800—1000	Braunvieh, Fleckvieh
7. 11.	Imst	Tirol	700—900	Braunvieh, Graubieh
11. 11.	Brigen i. E.	Tirol	300	Binggauer
11. 11.	Zenbach	Tirol	800	Braunvieh, Fleckvieh
12. 11.	Rotholz b. Zenbach	Tirol	200	Verbandsstiermarkt des Fleckviehzuchtverbandes
18. 11.	II. Salzburger Stadtmarkt Landes	Salzburg	1200	Binggauer
18. 11.	Landes	Tirol	500	Braunvieh, Graubieh
21. 11.	Oberndorf a. d. Salzach	Salzburg	300	Binggauer
25. 11.	Rattenberg	Tirol	500	Fleckvieh
30. 11.	III. Salzburger Stadtmarkt	Salzburg	1000	Binggauer
6. 12.	Imst	Tirol	400	Braunvieh, Graubieh
7. 12.	Oberndorf a. d. Salzach	Salzburg	200	Binggauer
12. 12.	Rattenberg	Tirol	300	Fleckvieh

Aufheben!

## Geben Sie jetzt

Ihren Säubern, das seit 25 Jahren bewährte Anregungs- und Kräftigungsmittel

## Doppelei

Die Rollen sind gering, die Vorerfolge über Grenzen geh. Wirkung für 25 Säuber, 12 Wochen ausreichen, RM. 1.90, 3 Packungen vorzuzieh. — Großpackung für 250 Säuber RM. 13.50. Wenn dort noch nicht erhältlich, wenden man sich an

Apotheker Max Ulbrich, Kom. Ges., Stargard 15 (Pommern).

## Wir können liefern

Baumöl	1.—	Rapsenscheere	0.90
Rebenscheere	1.—	Kreuzhacke	
Heckenscheere	2.—	1 1/2 kg . . . . .	2.25
Rübenmesser	0.70	Rückstrahler	
Schalschere	0.50	0.20 0.40	1.—
Original-Torpedosen	ab 4.—		
Stahlrohrensensblume, gebogen	2.50		
Stahlrohrensensblume, gerade	2.50		
hochwertiger Wetzstein	0.25		
gerade Meterketten Nr. 35	Meter 0.31		
Filgelmarken mit Nummern, 100 Stck.	6.—		
Wühlmaus- u. Maulwurfsfalle, Todischer	0.50		
Metallsägebogen mit Blatt	0.95		
Maschinen-Messerfeilen 200 mm	0.90		
Boots- und Feuerschutzhaken	1.30		
extra gute Schrotsäge, Chrom Vanad			
1000	1200	1400	1600 mm
6.60	8.60	11.—	14.—
Randschaukeln			
0	1	3	8
0.57	0.85	0.95	1.35
Gärtnerpaten mit T-Stiel			
schwarz	feinblank		
1.94	2.74	3.78	
Holzlatte mit ovalem Auge			
1	1 1/2	2 kg	
1.75	2.15	2.55	
Holzlatte mit rundem Auge			
1.55	1.85		
Frankfurter Schaufeln Nr. 5	0.57		
Frankfurter Schaufeln mit Stiel	1.12		
eiserne Mause- und Rattenfallen,	0.10		
0.10	0.25		
Schleifmaschine „Praktikus“ mit biegsamer Welle	20.—		
Waschbretter	1.40 1.70		
Esssporne mit Rimeen	Paar 1.50		
Pumpen, Oelkannen, Hefen, Hacken			
Schraubstöcke, Eggenzinken, Sägen			
Riemeverbinder, Kultivatorkinken			
Nachnahmeversand			

## Westfalia

Werkzeugco., Hagen 135 W.

Vertriebsgenehmigung RL 5—40/30  
Hersteller: W. Söhngen u. Co., Wiesbaden.

### Säcke reparieren mit WEKOLA-Leim!

Ein Wunder der Haltbarkeit, Schnelligkeit und Billigkeit! Jeder Schaden in Planen, Blindschern, Leder, Filzschuhen, Pantoffeln, sämtlichen Stoffarten usw. wird sofort selbst repariert. Garantiert unfehllich und wasserfest, sonst Geld zurück. Zahlreiche beglaubigte Dankschreiben. Dosen zu RM 2.30, 3.50 und 5.20. Am 16.4.40 schreibt u. Herr J. Schachmer, Bergham (Post Bänderl O.-D.):

„ . . . Ihre WEKOLA-Leim hat mich wirklich überrascht. Ich hätte nie geglaubt, daß er eine solche Klebefähigkeit hat. Ich kann den WEKOLA-Leim nur bestens weiter empfehlen. Ernst Weber, Langenschorsdorf/Sa. g

### Wochenblatt

Anzeigen bringen immer Erfolg!

### Draht für Weideweiler

frachtfrei jeder Station  
Draht-Bremer, Restock 36

### Bekämpft die Ackerschnecke mit Peco-Schneckenod

Generalkauf u. Biolog Reichsanstalt  
1/2—1 g auf den Quadratmeter

1-kg-Paket . . . . . 3.60 RM.  
2 1/2-kg-Büchchen . . . . . 10.20 RM.  
5-kg-Büchchen . . . . . 25.00 RM.

Zu haben in allen Fachgeschäften oder durch die Herstellerfirma  
GLANZIT-GESELLSCHAFT WELFFER & CO.  
KORCHHEIM bei Worms am Rhein

### Ich trage keine Schuld wenn Ratten Ihre Vorrats anfrissen

den ich hier Ihnen schon seit 10 Jahren mein höher wirkendes „Müllers Häufiges Radikal“ an, das alle Ratten an einer akuten Krankheit rasch oecunden löst. Viele Dankschreiben. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Offen in Haus und Stall auszuliegen. Packungen je RM. 1.25; 1.75; 2.50; 3.50. Jahreslang wirksam.  
E. A. Müller, Kirchheim-Teck 63

### Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtslehre für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück)! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 3 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht.“ Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 600 Bezüge sind unter unseren begehrtesten Fernschülern vertrieben. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatl. geprüft. Lehrern! Das Arbeitsstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sof. in off. Umschl. diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).

An die Deutsche-Kurzschrift-Fernschule  
Berlin-Pankow Nr. 345 V

Bitte senden Sie mir ganz unsonst und unverbindl. 600 w. orte Auskunft mit den gütig. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- u. Zunamet  
Ort und Straße

Verantwortlicher: Kurt Wittenberg (s. B. im Felde), Schriftleiter: Ernst Sandner (bei der Wehrmacht). Mit der Hauptredaktion beauftragt und verantwortlich für den redaktionellen Gesamtinhalt: Landw.-Min. Max Eisinger, Karlstraße. Anzeigenleiter: Emil Roth (s. B. im Felde). Zeitungsvertrieb: Robert Eisenbauer, Karlstraße, zur Zeit in Anzeigenpreisliste 11 und 12 abgibt. Verlag: Reichsdruckhaus Verlagsges. m. b. H., Zweigabteilung Baden, Karlstraße, Müllinger Straße 12. Verlagsleiter: Roland Schulze, Berlin. Druck: W. Braun, GmbH., Karlstraße, Karl-Friedrich-Straße 14